

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Kreuzvertrieb: Dresden
Hauptvertrieb: Dresden
Vertrieb: Dresden

Werbung: Dresden
Anzeigen: Dresden
Vertrieb: Dresden

Dresdner Nachrichten
Vertrieb: Dresden

Ein Brief Hitlers an den Reichspräsidenten

Schleicher erstattet Hindenburg Bericht

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. Dez. Reichspräsident v. Hindenburg wird nach Auskünften von zuverlässiger Seite am Freitag nachmittag seine Entscheidung fällen, d. h. den neuen Reichskanzler und das neue Kabinett ernennen. Nach einer 14tägigen Dauer würde damit die Regierungskrise ihr Ende erreicht haben. Der Ausgang der Krise wird aller Voraussicht nach denjenigen recht geben, die der Auffassung waren, daß der Rücktritt des Reichskanzlers von Papen und seines Kabinetts vorzeitig war und daß dieser Rücktritt nur dann hätte erfolgen dürfen, wenn gleichzeitig ein neues und besseres Kabinett ernennungsbereit war, denn es sprechen die meisten Anzeichen dafür, daß der Reichspräsident am Freitag nachmittag den Reichskanzler von Papen, der sich jetzt im Zustande der Demission befindet, erneut zum Reichskanzler ernennen wird.

Jedenfalls ist die Kandidatur Schleichers seit Donnerstag nachmittag wieder stark in den Vordergrund getreten. Schleicher dürfte im neuen Kabinett Reichswehrminister bleiben.

Folgende Vorschläge haben zu dieser Wendung geführt: Am Donnerstagvormittag traf

Reichspräsidenten ein Brief Adolf Hitlers

ein des Inhalts, er sei weder sachlich noch persönlich bereit, sich für ein Kabinett Schleicher in irgendeiner Form zur Verfügung zu stellen. Hitler besag sich erneut auf seine Forderung, daß man ihn zum Reichskanzler ernennen müsse und daß ohne diesen Preis die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei für keine Regierungsabstimmung und für kein Regierungsprogramm zu haben sein werde. Gleichzeitig verfügte die Reichspräsidentenstelle der NSDAP, eine ähnliche Verlautbarung. Damit waren die Bemühungen des Reichswehrministers von Schleicher, eine Verständigung mit den Nationalsozialisten für sein geplantes Kabinett herbeizuführen, gescheitert.

Schleicher ließ aber auch jetzt noch nicht den Mut sinken, sondern sandte noch in den Vormittagsstunden einen Unterhändler nach Weimar, der dort in der ersten Nachmittagsstunde eintraf und eine Besprechung mit Hitler hatte. Diese Besprechung verlief ebenfalls vollständig negativ.

und befähigte lediglich die ablehnende Haltung, die Hitler bereits in seinem Schreiben an den Reichspräsidenten zum Ausdruck gebracht hatte.

Der Brief Hitlers, der am Vormittag beim Reichspräsidenten eingetroffen war, hatte eine gewichtige Rückwirkung auf die Krisenlage; der Reichspräsident zeigte sich über den Mißerfolg Schleichers recht enttäuscht, da ihm seine Zusage zu den neuerlichen Bemühungen um Hitler, die Schleicher unternehmen wollte, wohl nur schwer hätte abgerungen werden können, zumal er im Grunde davon überzeugt war, daß Hitler von seinen Bedingungen nicht heruntergehen würde und auch alle Spekulationen, daß sich prominente Nationalsozialisten gegen den Willen Hitlers zur Verfügung stellen könnten, zur Stunde wenigstens nicht aussichtsreich erschienen.

In der letzten Abendstunde begaben sich Papen und Schleicher zum Reichspräsidenten und hatten unter Hinweisung von Staatssekretär Reichner eine mehr als andermalstündige Aussprache.

Nach dieser Aussprache erwies sich erneut, daß die Position Schleichers durch die Vorgänge der letzten Tage gestärkt hat. Man rechnet in unterrichteten Kreisen mit steigender Gewißheit mit einer Wieder-

betragung Papens, der, vom Reichspräsidenten gleichsam am Postesep gefaßt, ausagte, die schwere Aufgabe nochmals übernehmen zu wollen.

Reichspräsident von Hindenburg hat nun für morgen mittag noch den Führer der Deutschnationalen, Dr. Hugenberg, zu sich gebeten,

eine Aufforderung, die zwei Auslegungen möglich macht. Entweder bedeutet dieser Besuch Hugenberg, daß der Reichspräsident sich seiner für ein neues Kabinett Papen versichern will, oder, was weniger wahrscheinlich ist, Reichspräsident von Hindenburg nimmt auf die am Donnerstagmittag erschienene deutschnationale Erklärung Bezug, die als Kampfansage gegen Schleicher gewertet werden muß, und fragt Hugenberg, ob er gewillt sei, gegen Schleicher Opposition zu machen. Die zweite Version scheint aber angesichts der ganzen Entwicklung lediglich akademischen Charakter zu haben.

Nach dem Scheitern der Bemühungen um Hitler sagt man sich im Reichspräsidentenbüro, daß die Personensfrage nunmehr keine Rolle mehr spielen kann, war doch Schleicher mit der Absicht in den Vordergrund getreten, die Regierungskrise mit den Nationalsozialisten zusammen zu lösen. Nachdrücklich wird ferner in unterrichteten Kreisen die Auffassung vertreten, daß

die Programme sowohl Papens als auch Schleichers sachlich vollständig gleich

sind. Die Kanzlerernennung ist jetzt mehr denn je die persönliche Vertrauensentscheidung Hindenburgs. Das größere Vertrauen beim Reichspräsidenten hat aber wohl zweifellos Papen. Auch aus diesen Gründen wird die Wiederbetragung Papens als wahrscheinlich angesehen. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Fühlungsnahme Papens mit dem Stahlhelm. Es vertritt sich der Eindruck, daß der Stahlhelm in der neuen Regierung gewissermaßen aktiv eingeseht werden soll, in welchem Zusammenhang die Mittelungen, daß Seidte unter Umständen als Vizekanzler des neuen Kabinetts in Aussicht genommen sei, nicht ohne Interesse sind. Was das Wirtschaftsprogramm nun angeht, so sieht

zu befürchten, daß die neue Regierung, ob sie nun Papen oder Schleicher heißt, den Wünschen der freien Gewerkschaften außerordentlich weit entgegenkommt.

Die Lohnprämienverordnung, die bekanntlich ein Stein des Anstoßes bei den Arbeitnehmerorganisationen wegen der damit verbundenen Lohnkürzung bildet, dürfte zwar nicht aufgehoben, jedoch in ihrer Laufzeit beschränkt werden. Die Mittel aus dem Steuerentwurf scheinen so, wie es wenigstens das Gewerkschaftsprogramm, nicht mehr den Unternehmern zur Wirtschaftsbeförderung zuzuführen, sondern zur öffentlichen Arbeitsbeschaffung Verwendung finden. In Wirtschaftskreisen ist man nämlich der Überzeugung, daß die scharfen Differenzen in der Weltkriegsschuldenfrage, der Konflikt mit Amerika und alles, was damit zusammenhängt, die Kelmelieder wieder beginnen und den Konflikt unter Umständen wieder zum Absterben bringen könnten. Das Papensche Wirtschaftsprogramm suchte indessen auf der bestimmten Erwartung einer wieder beginnenden Konjunktur. Berührt aber die Kriegsschuldenfrage und die unsichere Lage zwischen allen Völkern der Erde die Konjunktur schon von Anfang an, dann wäre in der Tat zu erwägen, ob das Wirtschaftsprogramm nicht eine neue und andere Ansatzstelle finden muß. Erwägungen dieser Art spielen jedenfalls beim neuen Regierungsprogramm eine erhebliche Rolle.

reites und den Entwurf eines Wechselgesetzes im Reichstag erneut in der Fassung einzubringen, die der Reichsrat früher schon beschlossen hat. — Der Entwurf eines Wechselgesetzes, das die deutschen Bestimmungen den internationalen Vereinbarungen anpaßt, land gleichfalls die Billigung des Reichsrats. Ebenso wurde eine Verordnung über die Ausdehnung der Gewerbepflicht auf die zur Längen- und Flächenmessung dienenden Meßwerkzeuge und Meßmaschinen genehmigt. Die Verordnung soll am 1. Januar 1935 in Kraft treten, damit der Wirtschaft die Möglichkeit einer allmählichen Umstellung bleibt. — Mit Mehrheit gab der Reichstag auch einer Verordnung über Senkung der Eichgebühren seine Zustimmung.

Das babilische Konkordat vom Landtag angenommen

Karlruhe, 1. Dez. Am Donnerstag schritt der Badische Landtag zur Abstimmung über die beiden Kirchenverträge in erster Lesung. Für die Verträge stimmten geschlossen nur das Zentrum, die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei, im ganzen 44 Abgeordnete. Wegen der Kirchenverträge stimmten die Kommunisten, die Sozialdemokraten, die Demokraten, die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen und der Evangelische Volksklub, ebenfalls 44 Abgeordnete. Den Ausschlag gab nach der Landtagsverfassung die Stimme des Präsidenten, der für die Kirchenverträge stimmte.

Das Entschuldungsmärchen

Während wir Deutschen uns wieder einmal im inneren Zwiespalt zerschneiden und zermürben, vergessen wir, wie es scheint, völlig, daß die weltwirtschaftliche und weltpolitische Entwicklung keineswegs stillsteht, daß vielmehr große Ereignisse gerade in diesen Tagen deutsche Schatten vorauswerfen. Es braucht nur an den französisch-russischen Nichtangriffspakt und an die Entscheidungen, die in Genf in der Gleichberechtigungssfrage und dem ostatlantischen Konflikt gefaßt werden müssen, erinnert zu werden. An all diesen Problemen ist Deutschland direkt oder indirekt interessiert. Und zwar nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich. Es ist für die deutsche Kreditwürdigkeit nicht gleichgültig, ob man uns die Gleichberechtigung zugestehen und ob unsere Grenzen im Osten durch einen politischen Frieden Rußlands mit den französischen Vasallen härter noch als bisher gefährdet werden. Ebenfalls sind wir in einem Augenblick der ersten jarten Erholungsmerkmale der Weltwirtschaft daran interessiert, daß der Gesundungsprozess nicht durch erneute Wirren im Fernen Osten gestoppt wird. Wirtschaftlich am wichtigsten aber ist die internationale Schuldenregelung, die in ein entscheidendes Stadium gerückt ist, je mehr wir uns dem Fälligkeitstermin der französischen und englischen Kriegsschuldannuitäten an Amerika nähern. Die Formel, auf die sich die Streitfrage bringen läßt, kann in die einfachen Worte gefaßt werden, daß England zur Zeit nicht zahlen kann und Frankreich nicht zahlen will. Ohne Zweifel würde jede Zahlungsleistung Englands eine weitere Erschütterung des Kurzes der englischen Währung bedeuten, die allein durch die Tatsache des heranrückenden Zahlungstermins in den letzten Tagen erhebliche Kursverluste zu verzeichnen hatte. Das Absinken des Sterling ist aber weder für Amerika, noch für Deutschland oder sonst ein am industriellen Export interessiertes Land gleichgültig, weil es England die Möglichkeit gibt, seine industriellen Konkurrenten zu unterbieten. Die deutsche industrielle Ausfuhr, bereits durch Schutzölle und Kontingente anderer Staaten schwer bedroht, würde durch ein Valutadumping Englands vor weitere Schwierigkeiten gestellt werden. Da das gleiche natürlich auch für die Ausfuhrinteressen Amerikas gilt, fragt es sich sehr, ob der tatsächliche Nutzen der Vereinigten Staaten wirklich in einer Leistung Englands am nächsten Fälligkeitstermine liegt. Ähnliche Fragen werden wieder spruchreif, wie noch vor einem halben Jahr bei dem Kampf um die deutschen Tribute, die in den wirtschaftspolitischen Kreisen der ganzen Welt mit Recht immer stärker als das Haupthindernis für eine weltwirtschaftliche Erholung betrachtet wurden.

Was Frankreich betrifft, so besitzt es zwar genügend Gold, um ohne die leiseste Gefährdung seiner Währung seine verhältnismäßig geringe Annullität leisten zu können, aber sämtliche Politiker in Paris haben sich nun einmal in den Gedanken verhasst, daß es der französischen Siegenation unwürdig sei, auch nur einen Centime zu leisten, nachdem es in Lausanne in die Streichung der deutschen Tribute bis auf den Betrag von drei Milliarden eingewilligt habe. In der Tat ist es auch nicht zu befehlen, daß es keine französische Regierung wagen kann, von dieser Ansicht auch nur ein Haarsbreite abzuweichen. Aber diese Vorgänge, an denen wir zunächst unbeteiligt sind, erfordern aus zwei Gründen unsere Aufmerksamkeit. Einmal deshalb, weil man das interalliierte Schuldenproblem mit der Tributfrage verknüpfen will und sich daraus Bestrebungen, namentlich in Frankreich, entwickeln, die Abmachungen in Lausanne nicht anzuerkennen und daraus zu folgern, damit trete der Youngplan automatisch wieder in Kraft. Diese Gefahr ist zunächst zweifellos nicht sehr groß, weil die Tatsache, daß alle in Lausanne versammelten Staatsmänner die Streichung der Tribute als notwendig und ihr Weiterbestehen als wirtschaftlich untragbar anerkannt haben, uns gegenüber allen Versuchen, zum Youngplan zurückzukehren, eine außerordentlich starke, moralische Ausgangsstellung sichert. Trotzdem kann diese Stellung im Laufe der Zeit unterminiert werden, wenn Deutschland die Gefährlichkeit einer Propaganda unterschätzt, die in Europa und Amerika bereits lebhaft im Gange ist, und die sehr geschickt mit Zahlen zu beweisen sucht, daß Deutschland infolge der bisherigen Entwicklung der Schuldenregelung der gefährliche industrielle Konkurrent zu werden drohe. Es ist notwendig, einmal recht gründlich auf die Schiefheiten einer solchen Propaganda einzugehen und vor allem das Märchen zu zer-

Heute: **D.N.** -Krafftahret
Seite 9 und 10

Der Landwirtschaftsrat dringt auf Kontingente

Berlin, 1. Dez. Der händliche Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrates beschäftigte sich heute erneut mit dem handelspolitischen Schutz landwirtschaftlicher Produkte und stellt fest, daß das Reichskabinett keine festen und bindenden Zusagen hinsichtlich der Lösung unntlicher Auslandszufuhr durch umfassende Kontingentierungsmaßnahmen bisher nicht eingelegt habe. Der händliche Ausschuss weist darauf hin, daß die Empörung in allen Kreisen der deutschen Landwirtschaft deshalb auf höchste gesteigen sei und kündigt an, daß die deutsche Landwirtschaft in ihrer Gesamtheit zu jedem Reichskabinett in scharfer Opposition treten werde, das nicht unverzüglich den Schutz der bäuerlichen Wirtschaft durch wirksame Kontingentierungsmaßnahmen durchführt. Die Landwirtschaft treibe zu jedem Reichswehrminister in scharfem Gegensatz, der nicht seinen Eintritt in das Kabinett von der vorherigen Sicherstellung schleuniger Durchführung dieser Maßnahmen abhängig macht.

Beschlüsse des Reichsrates

Berlin, 1. Dez. Der Reichsrat erledigte in einer am Donnerstagabend unter dem Vorsitz des Reichsratsministers von Gahl abgehaltenen Vollversammlung eine Reihe kleinerer Vorlagen. So wurde beschlossen, die Abkommen zur Vereinheitlichung des Wechsel-

stören, die anderen Staaten einschließlich Amerikas erziehen in inneren und äußeren Schulden, während Deutschland von politischen Schulden und seiner inneren Schuldenlast befreit und ausgerüstet mit dem günstigsten industriellen Apparat der Welt, sich anschle, seine bisherigen Gläubiger aus dem weltwirtschaftlichen Felde zu schlagen.

Um einzelnen geht diese Propaganda zunächst davon aus, daß Deutschland, im Gegensatz zu allen anderen Staaten der Welt, sich von seinen Kriegsschulden fast reißlos zu befreien vermocht habe. Vor elf Jahren, so sagt man in Amerika, England und namentlich in Frankreich, habe die deutsche Tributtuldschuld noch 24 Milliarden betragen. Ueber die Clappen der Vondoner Konferenz, des Dawesplanes bis zum Youngplan sei sie schließlich auf 40 Milliarden herabgesetzt worden. In Lausanne sei diese Summe schließlich bis auf den Rest von drei Milliarden gekürzt worden, der aber insofern reichlich theoretisch sei, als er erst gezahlt zu werden brauche, wenn die Weltkreditmärkte bereit sind, den entsprechenden Betrag an deutschen Anleihen aufzunehmen. Hinzu aber kommt nach Ansicht der Gegenseite, daß Deutschland nicht nur durch die Reparationsregelung seiner politischen Schulden ledig geworden sei, sondern gleichzeitig durch die Inflation von 1919 bis 1923 von nahezu seinen ganzen inneren Schulden befreit worden sei. Man sagt, Deutschland habe vor dem Kriege eine Staatsschuld von 20 Milliarden gehabt. Der Krieg habe diese Schuld auf 100 Milliarden erhöht. Heute habe sich diese Schuld auf 10 Milliarden durch die Inflation ermäßigt, also auf die Hälfte der Vorkriegsschuld. Dagegen sei die amerikanische Staatsschuld von 4,9 Milliarden im Jahre 1921 auf 94,8 Milliarden angewachsen. Sie betrage heute 70 Milliarden. Im Gegensatz zur deutschen Schuld, die sich auf 180 Reichsmark auf den Kopf der Bevölkerung belaufe, kämen demnach in Amerika 640 Reichsmark auf den Kopf. Englands Staatsschuld sei von 14 Milliarden auf 132 Milliarden im Jahre 1919 gestiegen. Durch die Sterlingabwertung sei sie dann auf 104 Milliarden, nachher 2400 Reichsmark auf den Kopf, herabgesetzt worden. Frankreichs Staatsschuld habe 1918 rund 28 Milliarden betragen. Durch den Krieg habe sie sich auf 228 Milliarden erhöht; durch die Inflation sei sie dann wieder auf den Betrag von 50 Milliarden, pro Kopf 1300 Reichsmark, herabgesetzt worden. Aus diesen Zahlen errechnet die antideutsche Propaganda dann, daß infolge des Krieges die Staatsschuld Amerikas heute sechzehnmal so groß wie vor dem Kriege sei, die britische achtmal und die französische doppelt so groß, während die deutsche nur halb so groß sei. Daraus wird der Schluss gezogen, Deutschlands Lage sei weit besser, als die seiner hauptsächlichsten Konkurrenten, zumal seine Industrie sich ebenfalls ihrer Schulden entledigt und aus den von ihr neu geborgenen zwölf Milliarden ihre Ausrüstung so sehr modernisiert habe, daß es kein einziges Land gebe, das einen besseren Industrieparat besitze. Daraus wird dann die Folgerung gezogen, daß das schuldentlastete Deutschland, sobald die Weltkreditmärkte bereit sind, die größte und gefährlichste Konkurrenz, der sie zu stützen sei, werden müße.

Wegen diese völlig irrtümliche Ansicht alle, von deutscher Seite energisch Front zu machen. Zunächst einmal ist die deutsche öffentliche Schuldenlast mit 10 Milliarden fast halb so gering, wie die der anderen Nationen und Gemeinden. Vor dem Kriege hatten Länder und Gemeinden 12 Milliarden Schulden, die heute auf insgesamt 33 Milliarden angeschwollen sind. Das Ausland kennt keine Pensionsrenten, und auch die ausländischen Gemeinden sind lange nicht so sehr belastet wie die deutschen. Man kann zum Vergleich nicht ausschließlich die deutschen Reichsschulden, sondern auch die öffentlichen Schulden in ihrer Gesamtheit heranziehen. Nichts wird das Bild der Verschuldung Deutschlands und des Auslandes aber erst, wenn man bedenkt, daß die Schuldenlast in Deutschland durch eine Kapitalvernichtung vom gleichen Ausmaß ersetzt wurde. Die englischen, amerikanischen und französischen Schulden sind lediglich innere Schulden. Das bedeutet, daß die Schulden des Staates bei seinen Bürgern als Vermögen erscheinen. Was der amerikanische Staat seinen Bürgern an Zinsen zahlen muß, erhöht deren Kaufkraft, die wiederum Industrie und Landwirtschaft beleben, also werterhaltend wirkt. Das Schuldenproblem dieser Staaten ist ein volkswirtschaftliches Verteilungsproblem. Es führt den wirtschaftlichen Kreislauf nicht, kann sich also auch nicht nachteilig auf die produktiven

Kräfte des Landes auswirken. Deutschlands geringere staatliche Schuldenlast aber ist die Folge der größten Kapitalverdrängung in der Geschichte. Hinzu kommt, daß Deutschland mit einer ausländischen Schuldennlast von 20 Milliarden belastet ist, die zum größten Teil die Folge der Tributleistungen ist. Die Zinsen hierfür gehen dem volkswirtschaftlichen Kreislauf verloren, sie wirken als häßliche Einbuße an Kaufkraft, bedeuten also für unseren Wirtschaftskörper einen ununterbrochenen Kapitalverlust, der gerade unseren Gläubigern, die sich benachteiligt fühlen, zugute kommt. Sie sind auf die Dauer in ihrer Wirkung nicht so wenig tragbar, weil das Ausland sich immer mehr gegen deutsche Waren absperrt, und also die Zahlungsmöglichkeit nimmt. Schon aus diesem Grunde ist die Beweiskraft der Auslandskreditmärkte unserer Volkswirtschaft völlig irreführend. Entscheidend aber ist, daß der innerdeutschen privaten Entschuldung die Fortführung eines großen Teiles der deutschen Privatvermögen gegenübersteht und Deutschland infolgedessen zur öffentlichen und privaten Verschuldung an das Ausland zwangsläufig gezwungen wurde. Ein erheblicher Teil des deutschen Industrieapparates ist

überfremdet, ein entsprechender Teil des Ertrages deutscher Arbeit fließt ins Ausland. Deshalb muß von deutscher Seite mit allem Nachdruck gegenüber den Forderungen einer antideutschen Agitation darauf hingewiesen werden, daß England 70 Milliarden im Ausland angelegt hat, Amerika 60 Milliarden und Frankreich rund 10 Milliarden. Wenn diese Summe bei Frankreich gering erscheint, so deshalb, weil die französischen Sparer den größten Teil ihrer Gelder nach Danzig geholt haben. Frankreich gehaltet sich sogar den Euro, Kapital in unproduktives Barrengold zu verwandeln. Alle diese Staaten besitzen also vom Ausland ausländische Kaufkraft, die ihre Wirtschaft beleben, während umgekehrt Deutschland bei einer Auslandsverschuldung von 20 Milliarden, der ein Auslandsvermögen von nur 5 Milliarden gegenübersteht, einen dauernden Kapitalverlust auszuweisen hat. Diesen Vermögensvergleich, der allein die Weltanschauung Deutschlands und des Auslandes richtig beleuchtet, gilt es einer irrtümlichen Propaganda über die wirtschaftliche Gefahr eines „schuldentlasteten“ Deutschlands entgegenzusetzen.

Englands Schuldennote an Amerika

„Keine Verlängerung der Weltordnung!“

London, 1. Dez. Der Wortlaut der neuen britischen Note an Amerika liegt nunmehr vor. Die 20 Blätter umfassende Note betont besonders eindringlich die tiefe Ueberzeugung der britischen Regierung.

daß eine Wiederannahme der Kriegsschuldenregelungen, wie sie vor dem Hoovermoratorium bestanden, unvermeidlich die Depression im Weltmarkt verschärfen und verhängnisvolle Folgen für jede Nation zeitigen werde.

Die britische Regierung glaubt, daß eine Erörterung der Angelegenheit mit der amerikanischen Regierung fruchtbarere Ergebnisse für das Wiederaufleben der Weltwirtschaft zeitigen könne und ist überzeugt, daß die Ausübung des Vorkrieges wesentlich durch die Verschiebung der Devisenparität verbessert werden würde. Die britische Note legt sehr eingehend die Gründe dar, die zu der Anregung einer Suspendierung der Devisenparität führten und gibt eine

aussführliche Darstellung der einzelnen Krisenphasen.

Die Note weist mit Nachdruck darauf hin, daß das System der zwischenstaatlichen Schulden einen der wichtigsten Gründe für die Untergrabung des Weltmarktes darstellt. Diese zwischenstaatlichen Schulden heißt es weiter, sind grundverstoßen von wirtschaftlichen Anleihen, die sich durch ihre Produktivität selbst liquidieren.

Reparationen und Kriegsschulden aber sind Ausgaben für Zerklüftung, die nichts hervorbringen, womit sie zurückgezahlt werden können.

Auf lange Sicht können internationale Schulden nur in der Form von Waren oder Diensten bezahlt werden. Vertrauen und Kredit können nicht wieder ausleben, bis den Versuch, den Strom des Kapitals zu umzingeln, beseitigt zu werden, ein Ende gemacht ist. — Die Erörterung hat gezeigt, daß die Zahlungsfähigkeit des Schuldners nur weittragende Bedeutung besitzt gegenüber der Zahlungsfähigkeit der Welt, die wirtschaftlichen und finanziellen Folgen, die die Transferierungen mit sich bringen würden, zu ertragen.

Es wird einem Gläubigerlande nichts nützen, ein paar Millionen Pfund oder Dollar zu sammeln, wenn es dadurch die Weltordnung verlängert,

und eine Kriegsschuldenregelung, wie vorgeschlagen, auch immer sein mag, würde sich über und über durch den Betrag beschränken, den sie zu der Wiederherholung der Welt leisten würde.

Es liegt in der Macht der Regierungen der Welt und besonders der Vereinigten Staaten und Großbritanniens,

als der beiden größten Gläubigerationen, wenn sie sich zur Zusammenarbeit zusammenfinden, den ersten und wesentlichen Schritt auf dem Wege zur Abwendung des finanziellen, wirtschaftlichen und politischen Unheils zu tun.

In dem der Lausanner Regelung gemieteten Abschnitt der Note heißt es: Wenn die Zahlung der für die britische Kriegsschuld an die Vereinigten Staaten fälligen Summen wieder aufgenommen werden soll, so würde die britische Regierung verpflichtet sein, die Frage der Zahlungen ihrer eigenen Schuldner wieder zu eröffnen.

Die Schuldnerländer würden ihrerseits Zahlungen Deutschlands zu fordern haben, und Großbritannien würde dabei einzuwirken. Ohne eine Regelung der Kriegsschuldenverpflichtungen könne das Lausanner Abkommen nicht ratifiziert werden. Die Frage der Reparationen würde ungeregelt bleiben.

Die Besserung im Vertrauen, die auf die Lausanner Vereinbarungen folgte, wird wieder ausbleiben, wenn die Probleme, die seit unter Erörterung stehen, würden dadurch verhängnisvolle Ergebnisse haben.

Die Note erklärt: „Die britische Regierung betont ihre Ueberzeugung, daß ihr Vorschlag für eine Suspendierung der Devisenparität, ein Vorschlag, der in seiner Weise eine schließliche Regelung berühren würde, notwendig ist, um die für ein erfolgreiches Ergebnis der darauf folgenden Besprechungen über die Revision der bestehenden Schuldenverpflichtungen günstige Lage zu schaffen.“

Die Reserven der britischen Regierung in Gold

und in ausländischer Währung würden, obwohl sie ausreichen, um Währungsabweichungen zu mildern, nicht genügen, um die Zahlung von 534 Millionen Dollar zu decken. Die Währungsabweichung würde bestehen bleiben, selbst wenn man zu dem Hilfsmittel einer Sterlingabwertung auf ein Sperrkonto greifen würde. Die einzig übrigbleibende Alternative würde eine Zahlung in Gold sein. Eine derartige Zahlung würde die Überwindung eines beträchtlichen Teiles der Goldreserven der Bank von England bedeuten, die allgemein angesehen werden als gerade genügend für die Verantwortlichkeit Londons als Finanzmittelpunkt.“

Der Eindruck in Washington

Washington, 1. Dez. Die englische Note wird hier allgemein als diplomatisches Meisterstück bewundert, und einige der von der englischen Regierung angeführten Argumente werden als durchaus diskutabel bezeichnet. Trotzdem bereitet der Inhalt Enttäuschung, weil man fest glaubt hatte, daß die amerikanische Antwort auf die erste britische Note die Umwälzungen des Ausschusses der Devisenparität überzeugend dargestellt habe. Die englischen Ausführungen in der heute publizierten Note seien wertvolles Material für spätere Verhandlungen, wenn und sobald der Kongreß die betreffende Kommission ernannt habe, aber sie könnten nicht als Grund für die Nichtzahlung der am 15. Dezember fälligen 55 Millionen Dollar benutzt werden.

Bekanntlich ist auch im Kongreß die Mehrheit gegen Hoover eingestellt und wird sich, da Roosevelt eine Einmischung zugunsten der Alliierten ablehnt, kaum dazu verstehen, irgendwelche Vorläufe Hoover in der Schuldfrage zuzugestehen. Die Lage wird ferner dadurch verschärft, daß morgen auch Frankreich eine ähnliche Note hier übergeben und damit wiederum der Eindruck einer Alliierten-Einheitsfront geschaffen wird, was erfahrungsgemäß den Bundeskongreß stets noch mehr zur Ablehnung geneigt macht, insbesondere da hier keinerlei Regelung für ein Eingehen auf französische Wünsche besteht.

Die französische Note

Paris, 1. Dez. Unter dem Vorsitz des Präsidenten Lebrun hat am Donnerstagsvormittag der Ministerrat getagt. Er hat die Haltung der französischen Vertreter in Genf und den Wortlaut der französischen Antwort auf die Note Stimmons gebilligt. Wie verlautet, ist die zweite französische Denkschrift bereits am Donnerstag nach Amerika übermittelt worden. Frankreich besteht auf der Verbindung zwischen Reparationen und amerikanischen und steht im Hoovermoratorium, in der Erklärung an Canal und im Kaiserlich-sowjetischen Autonomie-Bestätigung dafür. Neben diesen politischen Betrachtungen enthält die neue französische Denkschrift einen Hinweis auf die finanziellen Folgen, die eine Ueberwindung einer Schuldentlastung haben würde.

Das Ende des Republikshutgesetzes

Drahmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. Dez. Das Republikshutgesetz endet mit dem 31. Dezember. Eine Reihe von Bestimmungen dieses Gesetzes sind in Rotverordnungen des Reichspräsidenten bereits übernommen worden. Zur Zeit wird im Reichsinnenministerium geprüft, ob und welche Bestimmungen des Republikshutgesetzes nach dem 31. Dezember durch eine Rotverordnung des Reichspräsidenten weiter in Kraft gesetzt werden sollen.

Die Forderungen der Gewerkschaften

Ein Brief des ADGB an den Wehrminister

Berlin, 1. Dez. Der „Vorwärts“ veröffentlicht in seiner heutigen Abendausgabe ein Schreiben des ADGB an den Reichswehrminister, das, wie erläuternd hinzugefügt wird, nach der Wehrordnung des Vorstandes des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes mit General v. Scheitler auf dessen Wunsch hin verfaßt wurde, um die in der Unterredung aufgestellten Forderungen der freien Gewerkschaften darzulegen und zu begründen. Das Schreiben trägt das Datum vom 29. vorigen Monats und erklärt vor allem:

„Die Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 5. September 1932 ist außer Kraft zu setzen. Die in der Verordnung vom 4. September 1932 für Neueinstellungsbewerber zur Verfügung gestellten 700 Mill. Reichsmark sind unverzüglich zur Finanzierung öffentlicher Arbeiten zu verwenden.“

Zu dem durch die Verordnung vom 5. September den Unternehmern gegebenen Recht, die Löhne für die 31. bis 40. Stunde zu kürzen, wird erklärt, dies habe große Bedeutung in den Betrieben und zahlreiche Strafsachen verursacht, obwohl ein großer Teil der Unternehmer auf die Ausübung dieses Rechts von vornherein verzichtete. Das Schreiben fordert weiter:

„Die Verkürzung der Arbeitswoche auf 40 Stunden

muß unverzüglich als gesetzliche Maßnahme durchgesetzt werden, was damit begründet wird, daß der durch die erwähnte Verordnung geschaffene Anreiz zur Verkürzung der Arbeitswoche auf 40 Stunden verlagert habe, angesichts der Massenarbeitslosigkeit aber verlängerte Arbeitszeiten und Ueberstunden über 40 Wochenarbeitsstunden hinaus nicht länger geduldet werden könnten. Sodann wird verlangt, das System der Steuergutscheine dahin umzugestalten, daß entsprechende

Steuergutscheine als Grundlage für die Finanzierung öffentlicher Arbeiten

verwendet werden könnten. Hier heißt es in der Begründung: „Die bisherige Ausdehnung des Systems der Steuergutscheine läßt zwei Tatsachen untreulich erkennen, es hat insofern bewährt, als es bewiesen hat, daß eine öffentliche Kreditkapitalisierung in gewissen Grenzen möglich und mit keiner Inflation Gefahr verbunden ist. Es hat insofern verfehlt, als es eine sichtbare Erweiterung der Produktion und Verringerung der Arbeitslosigkeit nicht ermöglicht hat.“

Diese angeregten Maßnahmen, so wird erklärt, machten etwa 1,75 Milliarde Reichsmark ohne verinatale Inflation, gegen die Arbeitsbeschaffung frei und ermdallichten die Wiederbeschäftigung von einer Million Arbeitslosen. Abschließend zählt der Brief noch die folgenden Forderungen auf: „Die durch die früheren Verordnungen herbeigeführten Verschlechterungen der Sozialleistungen müßten im Rahmen der Möglichkeit rückgängig gemacht werden; die Versorgung der Arbeitslosen muß namentlich in dem bevorstehenden Winter ausreichen verbessert werden;

jeder weitere Angriff auf die Löhne und Rechte der Arbeiter muß unterbleiben; die Unabdingbarkeit der Tarifverträge, die durch die Verordnung vom 5. September aufgehoben war, muß für die Zukunft unangestastet bleiben.“

Ein Arbeitsbeschaffungsprogramm des Städtetages

Berlin, 1. Dez. In einer Besprechung zwischen dem Präsidenten des Deutschen Städtetages, Dr. Müller, und den Gewerkschaftsführern Leipzig und Dite kam die Ansicht zum Ausdruck, daß die bisherigen Maßnahmen zur Wiederbelebung der Wirtschaft nicht ausreichen, weil die öffentliche Hand nicht genügend eingeschaltet ist. Infolgedessen müsse eine Beteiligung der öffentlichen Wirtschaft an den Steuergutscheinen gefordert werden.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages will der Reichsregierung Pläne für ein ganz konkretes Arbeitsbeschaffungsprogramm vorlegen, dessen Durchführung und Finanzierung alsbald möglich sei, so daß mit den dringlichen Arbeiten sofort begonnen werden könnte.

Hitler spricht in Greiz

Greiz, 1. Dez. Adolf Hitler sprach hier heute abend zum schüringischen Kommunalwahlkampf. Nach Ausführungen zur schüringischen Politik kam er auf die letzten politischen Ereignisse zu sprechen und erklärte, man verlange ihn und seine Organisation nicht um der Sache willen, sondern um die Organisation zu diskreditieren durch die Fehler, die die anderen begangen haben. Dazu gebe er aber seine Organisation nicht her. Man habe ihm vorgeworfen — auch in den eigenen Reihen —, daß er nicht in die Papei-Regierung eingetreten sei. Die Regierung sei aber nach kurzer Dauer zusammengebrochen. Was würde man heute von ihm sagen, wenn er mitgestürzt worden wäre? Die Intervalle einer Regierung zur anderen werden immer kürzer, und die Zeit der Nationalsozialisten komme und komme bald. Auf mündliche Verhandlungen lasse er sich in Zukunft nicht wieder ein, da man ihn nur damit in die Falle locken möchte. Alles geschähe jetzt schriftlich. Auch er könne einmal rasch von der Bildfläche verschwinden. Dann wolle er, daß aus den schriftlichen Aufzeichnungen festgestellt werden könne, daß er ehrlich und nur der Sache gedient habe. — Hitler begab sich darauf zu einer zweiten Rede nach Klitzburg.

Vertrauensvotum für die Regierung Berriot

Paris, 1. Dez. Als Abschluß der Interpellationsdebatte über die Vermittlungsgebühren an die Banken für die Konvertierungsoperation wurde mit 371 gegen 185 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, die der Regierung das Vertrauen ausspricht.

Die Parteien

Abg. Enten... über die Amtshauptmann... Verbaue gegen... den beteiligten... Bittung... Regierung die... schiedliches... führung der...

Abg. Th... waltungsdirektor... geführt werden... trag auf Abh... den Antrag a... schäften anneh... liche gro... Amtshauptmann... allem legt sich... schusses der... tung der Am... Er jede eine... Regierung sei... nicht a... mit großer S...

Abg. D... Regierung, die... Grenzbeschrän... Umsätze nicht... der drei... weiteres a... den Verwalt... auf die Besch... Abg. Men... Nationalsozial... mung heraus... waltungsdirek... Reichhaltig... traktion im... Welche An... Reichsausflu...

Die S... die, wenn sie... würde, hat n... veranlaßt.

Abg. An... zum gedente... garantieren... zu gewährleis... Abg. Me... Stillehung in... der A.-G. W... Abg. W... rung beauftr... zu unterlag... Angestellten

nimmt mit... Eine Stille... unterlag... Falle sich na... bemüht und... den Besch... Ante- und R... Wehret in... den. Dama... Stadt Weis... Verhandlung... meiden.

Wohl

Nach v... mal wieder... märchen. A... vor zwei E... Geist einer... lichen Verm... schuldung... Änderung... eine darand... aus der Er... Er kommt... zu einem V... macher. Be... da ihn sein... zum Anger... Num fast li... jurid. W... Rätchen sei... trant, gefe... fruchte un... dem reuig...

Es geh... schimm in... Dinge bab... wo ein... Wesellen u... nicht in d... schen der... Schluß str... fränzen A... Ubrmacher... Klendenspie... ein de u... Jander der... deutscher F... wolle. Im... Vater und... der dichte... Drei Abm... länger die... als guter... Menschheit... die große... ist die F...

Alle G... so verein... Gemüte ei... Welt gebe... Weg ohne... der Enge... Welt rüh... zu nütze... taferien... zur milde...

Wissen Sie's schon? Sunlicht Seife 10 Pfg. NEU! 10 Pfg.-Packung NEU! Doppel 27 Pfg. Block 23 Pfg.

Am die Stilllegung der Zuteilspinnerei Meissen

Erklärungen der Regierung im Sächsischen Landtag

(Fortsetzung aus dem Abendblatt)

Die Parteien zur Auflösung der drei Amtshauptmannschaften

Hg. Enterslein (Drsch.) wendet sich in der Aussprache über die Anträge und den Antrag betr. Auflösung der Amtshauptmannschaften Dippoldiswalde, Delitzsch und Werdau gegen diesen Plan der Regierung, der in den beteiligten Kreisen Empörung und Ersitterung hervorgerufen habe. Er richtet an die Regierung die Bitte, bis zur Entscheidung des Staatsgerichtshofes und des Antrages alle Maßnahmen zur Durchführung der Auflösung zurückzustellen.

Hg. Tögel (Drs.) gibt an, daß tief einschneidende Verwaltungsreformen nur gegen starken Widerstand durchgeführt werden könnten. Seine Fraktion werde den Antrag auf Abänderung der Gemeindeordnung ablehnen, aber den Antrag auf Beibehaltung der drei Amtshauptmannschaften annehmen. Was wir brauchen, sei eine einheitliche großräumige Reform, die Eingliederung der drei Amtshauptmannschaften sei jedoch nur Stützwert. Vor allem legt sich der Redner als Mitglied des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dresden für die Erhaltung der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde ein. Er sehe einen Mangel an Schwerepunkten. Die Regierung sei auf ganz falschem Wege. Sie fordern seien nicht große Verwaltungsbezirke, sondern kleine, mit großer Selbstständigkeit und Verantwortlichkeit.

Hg. D. Olmann (D. Sp.) ersucht in einem Antrage die Regierung, besonders mit Rücksicht auf die notleidende Grenzbevölkerung und die Einsparungen im nennenswerten Umlage nicht zu erzielen seien, von der Aufhebung der drei Amtshauptmannschaften bis auf weiteres abzusehen und im Rahmen einer umfassenden Verwaltungsreform nachzuprüfen, ob und inwieweit auf die beabsichtigte Aufhebung verzichtet werden könne.

Hg. Wendt (Soz.) lehnt den Initiativgesetzentwurf der Nationalsozialisten ab, da er aus einer agitatorischen Stimmung heraus entstanden und der beste Weg sei, die Verwaltungsreform unmittelbar zu machen. Zu dem Antrag auf Beibehaltung der drei Amtshauptmannschaften werde seine Fraktion im Ausschusse Stellung nehmen.

Beide Anträge gehen auf Wunsch der Regierung an den Rechtsausschuß.

Die Stilllegung der Meißner Zuteilspinnerei.

Die, wenn sie erfolgen sollte, 850 Personen brotlos machen würde, hat mehrere Parteien zu Anfragen und Anträgen veranlaßt.

Hg. Rung (Natsos.) fragt die Regierung, was sie zu tun gedenke, um die Aufrechterhaltung des Betriebes zu garantieren und die Weiterbeschäftigung der Belegschaft zu gewährleisten.

Hg. Wendt (Soz.) begründet einen Antrag gegen die Stilllegung namentlich der Meißner Zuteilspinnerei und der A.-G. Wagner und Moras in Jittau.

Hg. Wählig (Komm.) will in einem Antrage die Regierung drängen, jede weitere Stilllegung von Betrieben zu unterlassen und die Entlassungen von Arbeitern und Angestellten zu verbieten.

Innenminister Richter

stimmt mit der Tendenz der Anträge durchaus überein. Eine Stilllegung kann von der Regierung nicht einfach unterlagert werden. Die Regierung glaubt, im Meißner Falle sich nachdrücklich für Aufrechterhaltung des Betriebes bemüht und eingegriffen zu haben. Die seit Anfang 1932 in den Besitz der Braunschweigischen Aktiengesellschaft für Auto- und Maschinenbau übergegangene Zuteilspinnerei und Weberei in Meissen sollte bereits Mitte 1932 stillgelegt werden. Damals ist es der Regierung im Verein mit der Stadt Meissen und den beteiligten Kreisen nach schwierigen Verhandlungen gelungen, die Stilllegung zu vermeiden. Entgegen allen Erwartungen ist vor einigen

Wochen beim Arbeits- und Wohlfahrtsministerium ein neuer Stilllegungsantrag gestellt worden. Seit dieser Zeit haben die Bemühungen der Regierung in Verbindung mit allen übrigen Stellen, vor allem auch der Stadt Meissen wieder eingeleitet, um die Aufrechterhaltung des Betriebes zu erwirken. Insbesondere sind die Regierung und der Stadtrat zu Meissen in persönliche Fühlung mit verschiedenen Mitgliedern des Aufsichtsrates getreten, ebenso sind Verhandlungen mit dem Reichswirtschaftsministerium aufgenommen worden, das eine Prüfung der Sache zugestimmt hat. Das Wirtschafts- und das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium haben den Aufsichtsrat und den Vorstand der Aktiengesellschaft, die Stadt Meissen und die Vertretung der Arbeitnehmer und Arbeitgeber

Für Freitag, den 2. Dezember, zu einer erneuten Besprechung geladen.

um nochmals den Versuch zu machen, die Stilllegung zu verhindern. Inzwischen ist es gelungen, die Stilllegung vorläufig von Anfang Dezember um einige Wochen, bis etwa Ende Dezember, hinauszuschieben. Mit Rücksicht darauf, daß die Bemühungen der Regierung um die Aufrechterhaltung des Meißner Betriebes noch im Gange sind, möchte im gegenwärtigen Stadium davon abgesehen werden, zu der Angelegenheit eine abschließende Stellung einzunehmen.

Hg. Riebling (Drsch.) bittet die Regierung, alle Mittel und Wege zu prüfen, um Stilllegungen zu vermeiden. Besonders der Zusammenbruch der A.-G. Wagner & Moras sei für die Lausitz von ungeheurer Tragweite. Die Zusammenbrüche seien die Folgen einer übertriebenen Konzernwirtschaft, gegen die keine Partei schon geeignete gesetzliche Maßnahmen gefordert habe.

Hg. Tögel (Drs.) betont, daß man das Sterben eines nicht lebensfähigen Betriebes nicht aufhalten könne, aber man müsse die Stilllegungen möglichst bekämpfen, die aus Gründen wirtschaftspolitischer Machtstellung erfolgten. Der Redner beantragt, die Regierung zu ersuchen, die Stilllegung der Meißner Zuteilspinnerei mit allen ergebenden Mitteln zu verhindern und, sofern die bestehenden Gesetze hierzu nicht ausreichen, von der Reichsregierung eine sofortige Erweiterung der gesetzlichen Maßnahmen zur Bekämpfung der Stilllegung wirtschaftlich lebensfähiger Betriebe zu verlangen.

In der Abstimmung werden die Anträge der Deutschen Nationalen und der Sozialdemokraten angenommen. Die übrigen Anträge erledigen sich dadurch. Anträge und Anfragen der beiden Linksparteien werden nicht mit der

Beschleunigung der Festungshaft.

die die Regierung durch Vereinbarung mit den übrigen deutschen Landesregierungen durchgeführt habe.

Justizminister Dr. Mannsfeld

erklärt im Namen der Regierung u. a. folgendes:

Auf Einladung des Reiches sind die Strafvollzugsreferenten der Länder im Januar 1932 im Reichsjustizministerium zu einer Besprechung darüber zusammengetreten, ob die unter anderen Verhältnissen beschlossenen Bestimmungen über den Vollzug der Festungshaft noch in der gegenwärtigen, an politischen Unruhen leidenden Zeit beibehalten werden können. Diese Zusammenkunft war nicht von Sachsen veranlaßt worden. In den letzten Jahren waren in den Ländern beim Vollzug der Festungshaft wiederholt erhebliche Missetaten begangen. In der Hauptsache waren die Schwierigkeiten dadurch entstanden, daß den Festungshaftgefangenen im Verkehr mit der Außenwelt zu weitgehende Freiheiten eingeräumt worden waren, Freiheiten, die mit dem Charakter der Strafe, eine Einschließung herbeizuführen, nicht mehr vereinbar waren. Vor allen Dingen hatte die Einrichtung des unbeschränkten Stadtausganges zu Unklarheiten geführt. Auch die Freiheiten, die den Festungshaftgefangenen im Verkehr untereinander innerhalb des Gefängnisses eingeräumt waren, hatten sich hier und da als mit dem Strafzweck nicht vereinbar herausgestellt. Es war klar, daß nur eine gleichmäßige Handhabung in allen Ländern den Erfolg verbürgen konnte, daß die Festungshaft wieder den ihr nach dem Strafgesetzbuch zukommenden Charakter erhielt. Der freie Stadtausgang wurde nach den Vereinbarungen aufgehoben, der Schriftverkehr der Festungshaftgefangenen wurde im Interesse der Überwachung des Verkehrs mit der Außenwelt der Durchsicht unterworfen, und sechs Stunden während des Tages sollten die Festungshaftgefangenen auf die Beschäftigung in ihren Stuben beschränkt sein. Die Durchführung der vereinbarten Änderungen war nicht nur zur Erzielung eines sinnvollen Vollzuges der Strafe, sondern auch im Interesse der öffentlichen Ordnung geboten.

Der Antrag der Kommunisten geht an den Rechtsausschuß, während sich die Anfrage der Sozialdemokraten erledigt.

19.10 Uhr werden die Verhandlungen abgebrochen. Nächste Sitzung: Dienstag 13 Uhr.

Schwere Bluttat in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 1. Dez. In einem Hause der Straße Stigelschlag im Stadtteil Bornheim wurde heute Mittag kurz vor 2 Uhr der Geldbrieffräger **Hoffmann** erschossen. Der 19jährige Mörder, der Autoschlosser **Wilhelm Knirsch**, konnte bereits nachmittags gegen 19 Uhr in Wiesbaden in der Wohnung eines Freundes durch Frankfurter Kriminalbeamte verhaftet werden. Knirsch ist vorbestraft und hatte in der nächsten Zeit in Wiesbaden einen Termin wegen eines Raubüberfalles zu erwarten. — Er wohnte seit kurzem mit seiner Mutter in dem Hause Stigelschlag 5. Kurz nachdem er den Geldbrieffräger niedergeschossen hatte, wurde er von seiner zurückkehrenden Mutter überfallen. Er schlug der alten Frau einen Teppich um den Kopf und flüchtete durch das Fenster.

Zu dem Mord wird von der Oberpostdirektion Frankfurt noch mitgeteilt: Der Geldbrieffräger hatte eine kleine Menge an die Großmutter des Täters ausbezahlt, als er von diesem noch einmal in die Wohnung zurückgerufen wurde. In der Wohnung selbst hat dann der Enkel der Rentnerin, der 19jährige Knirsch, dem Geldbrieffräger eine Kugel in den Kopf gesetzt, die den sofortigen Tod des Mannes zur Folge hatte. Knirsch raubte darauf 2000 Mark, worauf er die Flucht ergriff. Der Geldbrieffräger stand seit 1907 im Dienste der Oberpostdirektion Frankfurt.

Ab 1. Januar 1933 Deutschlandsender Gmbh.

Berlin, 1. Dez. Laut Mitteilung der Reichsrundfunkgesellschaft wird die Deutsche Welle G. m. b. H. ab 1. Januar 1933 unter der Bezeichnung Deutschlandsender G. m. b. H., den Reichsänder in Abnahmestufen unter eigener Verantwortung bedienen. Die Programmgestaltung dieses Senders liegt in Zukunft allein in den Händen der Leitung des Deutschlandsenders, dessen wesentliche Aufgabe darin besteht, die für die Stammskultur besonders bedeutsamen und repräsentativen Programme der Landesänder durch Uebertragung in ganz Deutschland und über Deutschlands Grenzen hinaus zu Gehör zu bringen. Intendant wird Prof. Dr. Schubert, sein Stellvertreter und Programmdirektor wird Dr. Hans Roedelier.

Preiswerte Silberwaren
Gelegenheitskäufe in
hochwertigem Schmuck
JEWELIER
ROESNER
SCHLOSS-STR. 1

Weihnachtsmärchen im Schauspielhaus

„O Tannebaum“ von Martin Fehle

Nach vielen Ausflügen ins Zauberland ist man einmal wieder zurückgekehrt in das reine deutsche Weihnachtsmärchen. Martin Fehle hat sein Werkchen schon vor zwei Jahrzehnten geschrieben und es atmet auch den Geist einer stilleren, ruhvolleren Zeit, einer weihnachtlichen Frömmigkeit, die modernen Ideen, Späßen und Ausschmückungen noch keinen Raum gewährt. Einfach ist die Handlung und jedem Kind verständlich die Lehre, sofern eine daraus zu entnehmen ist. Der kleine Till will hinaus aus der Enge des Vaterhauses, um die Welt zu erobern. Er kommt freilich nicht weit, erst zu einem Bäcker, dann zu einem Wachswarenhandler und zuletzt zu einem Uhrmacher. Bei ihnen lernt er brav das Handwerk, muß aber, da ihn sein lustiger Freund Frieder, der Schornsteinfeger, zum Ungehorsam verleitet, wieder von dannen gehen. Nun laßt ihn das Heimweh und führt ihn zum Elternhaus zurück. Weil aber sein dabeiangebliebenes Schwesterlein Ralchen so fest auf die Güte des Herrn des Waldes vertraut, geschieht das Wunder: der Tannebaum trägt Früchte und Lichter und das verschlossene Tor öffnet sich dem reuig Heimgekehrten.

Es geht dem kleinen Springinsfeld also nicht gar zu schlimm in der weiten Welt, aber er erlebt doch allerlei Dinge dabei. Sehr fidel geht es in der großen Wachtube zu, wo ein herzensguter Ruchsbäcker über eine Schar von Wesellen und Lehrlingen gebietet und der schwarze Frieder anlegt in den Wehrtrog fällt. Im Laden des Wachswarenhändlers kehren der Dienervater und die Richterfrau ein, und am Schluß strahlt der ganze Laden im Kerzensglanz und die beschränkten Kinder flugen und tanzen. Die Werkstatt des Uhrmachers ist voll von tickenden Pendeln und melodischen Glockenspielen, und hinterm verbotenen Vorhang tut sich ein deutsches Krippenspiel auf, das den ganzen Zauber der biblischen Geburtsgeschichte aufsendet. In altdeutscher Innigkeit entfaltet sich die evangelische Weihnachtspoesie. Im dichten Tannenwald dann erneut sich der Zauber: Vater und Mutter an der Krippe bei einem Neugeborenen, der beschneite Tannenbaum strahlt hell, und die Heiligen Drei Könige sind nun arme Handwerker, die als Sternensänger die Weihnacht predigen. Der Herr des Waldes selbst als guter Geist verkündet, daß in jedem neugeborenen Menschenkinde das Reich Gottes von neuem ausgeht und die große Friedensbotschaft wieder erklingt. Im Gesang erklingt die Feier der stillen, heiligen Nacht.

Alle Elemente schlichter und reiner Christfestfreude sind so vereinigt in einer Reihe von Bildern, die dem kindlichen Gemüte eine fröhliche und doch ernste Anschauung von einer Welt geben, in der der Täglichkeit und Vernünftigkeit seinen Weg ohne schwere Fehltritte findet. Freilich bleibt er in der Enge und in der Heimat, und die Schrecken der wilden Welt rühren ihn nicht an. Da sich aber der Dichter wieder zu nächsterm Morgen noch zu überfliegenden Phantasieren verfliegt, so wird Till's Ausflug in die Welt nur zur milden Lehre, daß Ungehorsam seine Nachteile bringt,

aber Liebe und Verzeihung alles gutmacht. Für Kinder schon eine wertvolle Erkenntnis.

So einfach also Geschehen und Sinn dieses deutschen Weihnachtsmärchens sind, so reich ist doch sein Inhalt und sein Anblick, wie ihn die schöne Aufführung im Schauspielhaus darbietet. Wie steht der dichte Tannenwald im Schnee, wie lustig bauen Till und Ralchen ihre Schneemänner, die dann im Tanz der Schneeflöden mitanzeln! Ganz wie Alt-Weihnacht liegt dann die Stadt vor uns, in der sich das vorberste Haus aufbaut, um die große Wachtube zu



phot. Ursula Richter

Szenenbild aus dem neuen Weihnachtsmärchen „O Tannebaum“ von Martin Fehle, Musik von Max Conrad, im Schauspielhaus

selben, in der es so übermütig hergeht unter all den wehgekleideten Zeitgenossen! Ein altes Gewölbe tut sich auf und Kerzen aller Größen, Wachsengel, bunte Pakete prangen darin und der Dienervater singt einen Sammelgesang mit dem Fleiß seiner Donatenglein und die Richterfrau mit der Dackel holt ihre bunten Kerzen ab. Die Höhe aber ist das Krippenspiel, wenn erst die Hirten im Felde, denen der Engel erscheint, dann flinten der Stall mit der Krippe, zuletzt rechts die Heiligen Drei Könige und links der arcele Simeon: in einem prächtigen Rahmen ein farbenprägliches, sprechendes und singendes Bild, das die große

Botschaft von der Geburt des Heilandes einmal wieder nach schöner biblischer Weise an Auge und Ohr, Sinn und Herz heranträgt.

Mit Hingebung und Liebe hat Josef Wielen das fromme Spiel aufgeführt. Er hat ihm den reinen Ton kindlichen Erlebens gewahrt. Eine ganz schlichte, gefühlswarme Musik von Max Conrad untermauert die Handlung und unterstützt die Gesänge, die volkstümlich oder choralmäßig sind. Arthur Ehlert leitet sie und hält die eilig singenden Kinderlein am Stabe fest. Diese fröhliche Kindercharakter belebt fast jedes der Bilder, und die Tanzgruppe der Eilen von Cleve-Peg führt den Tanz der Schneeflöden aus. Adolph Wahnke hat wie üblich die traumhaften Bilder der Szenen gemalt. Franto die schönen Trachten gewählt, Brandt die mancherlei technischen Mittel in Gang gesetzt.

Lotte Meyer ist mit Herz und Seele der frische, lebenslustige, doch antartige Knabe Till, der die Welt erobern will. Lotte Bruner steht reizend aus mit blonden Hängeopfen als seine Schwester, die sehr kindlich fragen kann. Martin Dellberg ist der lustigste Schornsteinfegerlehrling der ganzen Jüngung, und er läßt nur wenig ab. Das sind die Hauptpersonen des Kinderstückes. Gewichtig erscheint Wöcker im grünen Jagdgewand als Herr des Waldes, der nicht allzu gewichtige Verse klingend spricht. Rottenkamp ist ein idealer Bäck mit semmelweichem Degen und großer Duldsamkeit gegen seine Wesellen, unter denen Caru W. Hiesler, Hoffmann allerlei Pöster treiben. Beim Richterleber Ostwald mit der spitzen Nase sind Luis Rainer, der Dienervater, und Stella David, die Richterfrau, so originelle Wesalten, daß sie für ihre kurzen Szenen tausenden

Beifall ernteten. Ganz in Frommheit versunken ist Antonia Dietrich als Maria im Krippenspiel und singt leis und zart das „Kindlein niesen“. Decarli der Josef, Lewinsky der Simeon, Lotte Erntus die Hannah, Steinböck der Engel der Verkündigung, Irmel Viedle, Kleinschweg, Paulsen als Sternensänger und Heilige Drei Könige — man sieht, es stehen die besten und ersten Kräfte im Dienste des diesjährigen Weihnachtsmärchens. Weil es ein solches im reinen Sinne ist, wird es allen, die es seit langem vermißten, Freude und Erhebung bringen. E. Z.

Vertikales und Sächsisches

Die gelbe Binde

Großstadtverkehr. Suppen warnen, Bremsen kirschen, mit heißerem Geträuchle...

Um die akademische Lehrerbildung

Die deutsch-nationale Landtagsfraktion hat folgende Anträge an die sächsische Regierung gerichtet: Bei einer Berliner Kundgebung...

Die Unterstützungszahlungen an die Volkshilfsvereine...

Die Unterhaltungsabteilung der Dresdener Garnison...

Essentielle homöopathische Lehrprüfungen. Die Reichsorganisation homöopathischer Ärzte...

Die akademische Berufsberatung in Sachsen...

und Berufsberatung haben durch die Verordnung des sächsischen Bildungsministeriums vom 7. 11. 32 über die Zusammenführung von Berufsberatung und Schule...

Der Landesverband Sachsen im Bunde Deutscher Rechtspleger hat in Dresden eine Gesamtsitzung abgehalten...

Der Militärverein ehem. 107er beging die Feier seines 35jährigen Bestehens und verband hiermit eine Vortragsreihe...

Reichsbund Deutscher Techniker. In der Ortsgruppe Dresden sprach Regierungsrat Dr. H. H. H. über die Krise und das Wirtschaftsprogramm...

lauf der Krise eine kurze Geldverfälligung eingetreten war, konnte die Reichsregierung Maßnahmen ergreifen...

Sarrasani spielt wieder. Direktor Storch-Sarrasani hat nach seiner Rückkehr aus Südamerika beschlossen...

Die Künstler Theatergesellschaft 'Die Welle' brachte auf dem Theater und Tanzabend im Bogensaal...

Zola Schützler spricht in Dresden. Die berühmte deutsche Pädagogin erzählte morgen, Sonnabend, 10 Uhr im Ränkerrhaus...

Sonderbesuche. Der heutige Gesamtbesuch liegt bei 131.323 Personen...

Dresdener Bevölkerungsentwicklung in der 46. Woche. In der Woche vom 19. bis 25. November starben 41 Säuglinge...

Der Leser hat das Wort

Angerechte Umsatzsteuer. Seit dem 1. Juli d. J. haben auch die kleinsten Gewerbetreibenden...

Kunst und Wissenschaft

Dresdner Theaterplan für heute. Opernhaus: Salome; Schauspielhaus: Florian Geyer...

Opernhaus. Am Sonnabend, dem 3. Dezember, wegen Erkrankung von Lino Vattera nicht 'Don Carlos'...

Glied-Konzert. Heute um 8 Uhr im Gewerbehaus: Gesangsabend des Helietens Benjamin (Glück)...

Sonnabendbesuch in der Kreuzkirche, abends 8 Uhr. Mit dem Weihnachtswort des Frauenvereins der Kreuzkirchen...

Konzert der Dresdener Liedertafel. Ein im hiesigen Teile fast ganz neues Programm und die Gewissenhaftigkeit...

andaucht" von Neuhofers gefellte, zeltigte mit Recht begeisterten Beifall. Besonders Glück hatte Vembaur auch mit der Wahl der Mitwirkenden...

Violinabend. Im Valmargarthen gab Marianne Selke-Bevlythin ein Konzert mit einem sehr ansprechenden Programm...

Konserveratorium. Gleichseitig mit einem von und besuchten Chorabenden in Dresden-Plauen fand auch im Konserveratorium eine musikalische Aufführung statt...

Reichsheimatlubium. Die alljährliche, 1881 von Robert Schumann gegründete 'Reichsheimatlubium' tritt mit dem kommenden 1. Januar in ihren 100. Jahrgang...

Nachrichten aus dem Lande

Kommen, um so höher wird die Zahl derer, die in diese Versuchung kommen, sich widerrechtlich einen Wildbraten zu verschaffen. Wesshalb empfinden diese Menschen gar nicht die Schwere ihres Vergehens und ahnen vor allem nicht, in welche Gefahr sie sich begeben. Dabei steht bei jedem Zusammenreffen eines Jägers mit einem Wildlieb doch ein Leben auf dem Spiele! Der Jäger muß darauf gefaßt sein, von einem bewaffneten Wildlieb unvorhergesehen angegriffen zu werden, wenn er ihn überrascht. Und darauf wird er sein eigenes Verhalten einstellen müssen. Die gesetzlichen Bestimmungen über Notwehr bieten ihm dabei weitgehenden Schutz. Auf der anderen Seite aber setzt sich der Wildlieb den überaus scharfen Strafen, die durch die Notverordnung schlagend wurden, aus.

Am schwersten ist die erfolgreiche Bekämpfung der Schlingenjäger.

Diese feigen, aber herzlosen Gefellen wenden alle Schliche an, um unentdeckt zu bleiben. Und es bedarf neben großer Erfahrung eigener Ausdauer des Jägers, um sie zu überführen. Nicht leichtgläubig soll der Revierinhaber meinen, in seinem Revier würden keine Schlingen gestellt, ehe er nicht ganz genau und gründlich Nachforschungen darüber vorgenommen hat. Solange eine lebende Schnecke das Schlingenjäger unendlich macht, blüht der Wetzler der Schlingenjäger besonders. Da heißt es, Tag und Nacht das Revier beobachten, wenn man sein Wild lieb hat. Und diese Beobachtung wechselt im Dezember dann mit frohen Treibjagden ab, die sich noch bis Weihnachten hinziehen.

Für Treibjagden auf Rotwild

wünscht man sich zwar eine leichte Schnecke, da ohne diese solche Jagden sehr erschwert sind. Im allgemeinen ist ja auch der Rotwildschuß schon erfüllt und wird sich nur auf einige Stücke Rotwild erstrecken.

Die Faseljagden haben in ihren Ergebnissen vielfach stark enttäuscht.

Ja, in manchen Revieren sieht der einsichtige Besther überhaupt davon ab, eine Treibjagd anzustellen. Es ist dabei verwunderlich, wie niedrig die Wildpreise zur Zeit trotzdem sind. Auch die Faseln strecken haben die Dossungen nur vereinzelt erfüllt. Diese Tatsache sollte dazu veranlassen, den Abschluß von Faseln zu unterlassen, noch bis Ende des Monats geschossen werden dürfen, nun völlig einzustellen.

Die Schutzjagd für Rebhühner und Schnepfen

endet mit dem 30. November. Dagegen können weibliches Rebhühner und Reihweibchen beiderlei Geschlechts noch bis zum 15. Dezember geschossen werden. Die damit gebotene günstige Gelegenheit, den aus begerlichen Gründen erforderlichen Abschluß auf weidgerechte Art, also bei richtiger Auswahl der abzuschießenden Stücke durchzuführen, sollte soweit wie irgend möglich ausgenutzt werden.

Wer diesen Abschluß nicht allein erleben kann, weil ihm die Zeit dazu fehlt, der soll sich seiner Jagdfreunde erinnern. Diese werden ihm, wenn sie weiblich richtig empfinden, gern ihre Hilfe bei dieser Jagd zur Verfügung stellen. Und einem Jagdfreunde, dem man im Sommer die Gelegenheit bietet, einen guten Bock auf der Wildschau zu erlegen, kann man wohl zumuten, daß er sich mit seiner Waffe auch zum Abschluß von Rebhen zur Verfügung stellt. Für die Rebhühner aber ist

ein richtiger Abschluß der Wilden

nicht minder wichtig wie der der Böcke. Nur macht er ganz wesentlich größere Schwierigkeiten.

Der „rauhe Schuß“ auf unser edelste Revierwild, der Schrotschuß.

führt nur zu leicht zu maßlosen Qualereien des beschossenen Wildes. So wurde vor einigen Tagen ein Reh erschlagen, dem beide Lichter ausgeschossen waren, und das mit diesem Stoßschuß sich hilflos noch fast 48 Stunden herumgeschleppt hatte. Gewiß ist auch ein auf nahe Entfernungen und von sicherer Hand abgegebener Schrotschuß auf Revierwild unbedingt tödlich und verstoßt deshalb nicht gegen die Weidgerechtigkeit. Aber leider gibt es immer noch recht viele Jäger, deren Verantwortungsbewußtsein dem Wilde gegenüber nicht ausreicht, nur dann zu schießen, wenn auf einen sicheren Erfolg zu rechnen ist. Aus diesem Grunde ist auch der Schrotschuß auf Revierwild in Preußen wie in anderen deutschen Ländern gänzlich untersagt. Die alten erprobten Weidmänner aber dürfen keine Gelegenheit verpassen, durch Weisheit und Weisheit auf ihren jungen Nachwuchs erzieherisch einzuwirken. Diese bietet sich bei den Treibjagden im Dezember häufig.

„Ueber Tuberkulosebekämpfung“ sprach Montag 19 Uhr mit Mitgliedern in einer Mitgliederversammlung der Deutschen Angestellten-Krankenkasse im Ortsgruppenheim an der Kreuzstraße 3, 1., Professor Dr. Wechsungen. Anschließend Wahl der Delegierten zur 2. ordentlichen Hauptversammlung in Berlin.

Einigerleiungsmittel

Turnertreue

Abwehr des Tabaksmuggels

Brandis. Ein eigenartiger Vorfall, der noch der Aufklärung bedarf, ereignete sich auf der Straße von hier nach Leipzig.

19jährige Landarbeiterin vermisst

Die Deutsche Oberschule in Frankenberg bleibt bestehen

Wilderer festgenommen

Alte Weihnachtsübungen und Weihnachtskette.

Kasperle im Capitol.

Stenographisches Venedikt.

Aus der sächsischen Guttemplerarbeit

Aus dem Sächs. Militärvereinsbunde.

Einverleibungsmängel
Freital. Der Gemeinderat zu Wehlitz hatte beim Rat der Stadt Freital angefragt, ob eine Einverleibung der Gemeinde Wehlitz nach Freital erwünscht sei. Der Rat zu Freital beschloß in seiner letzten Sitzung Verhandlungen über die Eingemeindung nicht abzulehnen, falls ein entsprechender Beschluß von dem Wehlitzer Gemeindeverordnetenkollegium gefaßt würde.

Abwehr des Tabaksmuggels
Stadeburg. Anlässlich des Währigen Festens des Turnvereins D. T. 1892 überbrachte der Gauvertreter des Turnvereins Sächsische Mittelteil, Dresden, Oberlehrer Seifert, dem Oberlehrer Barth und dem Schuhmachermeister Hasenpflug den Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft. Bürgermeister Hartwig überreichte dem Verein ein Glückwunschsreiben der Stadt.

Schwer bestrafte Tabaksmuggler
Altenhof. Wegen Tabaksmuggels hatte sich vor dem hiesigen Gericht der 24 Jahre alte Eider Adolf Biedel aus dem benachbarten Schwaderbach zu verantworten. Der Angeklagte, der am 20. Oktober acht Bund Tabak geschmuggelt hatte, wurde zu 9000 Mark Geldstrafe verurteilt. Wegen Bandenmuggels wurden ihm weiter zwei Monate Gefängnis zugesprochen. Da der Angeklagte aber nicht in der Lage ist, die Geldstrafe bezahlen zu können, wurde ihm eine Gesamtkasse von fünf Monaten Gefängnis zugesprochen.

Brandis. Ein eigenartiger Vorfall, der noch der Aufklärung bedarf, ereignete sich auf der Straße von hier nach Leipzig. Der Kellner Heinz Heber wurde, als er sich mit dem Kasse auf dem Wege nach Leipzig befand und unterwegs in der Nähe des Hübener Weges Luft aufzupumpen, von dem Fahrer eines Kraftwagens angefahren. Da diese sich als Kriminallieferant ausgaben, verlor der Kellner, den Anstreicher Heber, die Handtasche mit dem Kasse und zog ihn ins Auto, während der Fahrer das Bewußtsein verlor. Erst in Ehrenheim bei Altenburg kam er wieder zu sich. Er stellte fest, daß ihm vierzehn Reichsmark gestohlen worden waren und daß noch die Fahrradventile.

19jährige Landarbeiterin vermisst
Pagan. Aus Aulitz kommende 19 Jahre alte Landarbeiterin Peronika Barickaja, die bei einem Gutsherrn in Jankowitz beschäftigt war, wird seit einigen Tagen vermisst. Auf der Mühlenstraße bei Jankowitz fand man den rechten Schuh der Vermissten, sonst fehlt noch jede Spur.

Die Deutsche Oberschule in Frankenberg bleibt bestehen
Frankenberg. In der letzten Ratssitzung wurde zum Schluß davon Kenntnis genommen, daß nach den mit dem Kultusministerium geführten Verhandlungen mit einer Einziehung der Deutschen Oberschule in Frankenberg abgemacht wurde.

Wilderer festgenommen
Schmorlan bei Königbrück. Nach längerer erfolgloser Wildererjagd ist es jetzt vier Schmorlaner Einwohnern gelungen, drei Frettler auf frischer Tat zu ertappen. Einer der Wilderer wurde festgenommen und dem Amtsgericht Königbrück angeklagt. Die drei Wilderer kamen aus Spremberg (Niederlausitz) und legten den Weg bis zu ihrem „Nest“ — etwa 50 Kilometer — auf Fahrrädern zurück. Dem Verhafteten wurden sechs Kaninchen und zwölf Bangehe abgenommen.

Alte Weihnachtsübungen und Weihnachtskette.
 In der Reihe der Kammer-Tonabende der Deutschen Jugendgesellschaft Dresden wurde eine eigenartige Weihnachtsfeier abgehalten. Der Größe der Feier in der alten deutschen Kultur, welche die Feste der Menschheit aus dem Klingen und für den Freund solcher Vereinerung in christlich-mystisches Kulturgut festbinden Aufbau eine Fülle von gesprochenen und gesungenen Festspielen alter deutscher Weihnachtslieder. „In dulci jubilo“ ist die Feste betitelt. Sie beginnt mit der Weihnachtsansprache an Maria Eltern und endet mit den Festlichen drei Königen. „Wundernswürdig“ ist diese Zusammenstellung aus verschiedenen Gesängen, die Susanne Witschel mit im Piano sehr ansprechender Stimme mit Bewältigung mancher Schwierigkeiten der alten, ungewohnten Melien an Gehör brachte, und den mit der ganzen Tiefe ihres Könnens erlebend dargebotenen Stellen aus alten und neuen Werken durch Helene Jermann. Walter Dammmer begleitete in harmonischer Weise und unter bemerkenswerter vorzüglicher Zurückhaltung. — Die Darbietung wird am 4. Dezember wiederholt.

Kasperle im Capitol. Wdh Scheer, der Heidelberger Studentenkasper, gibt zur Zeit im Capitol eine Gastrolle. Sein Spiel erregt große und kleine Leute. Denn er läßt auch den Erwachsenen zum Rinde zurückkehren und an der begeisterten Anteilnahme des kleinen Publikums helle Freude erleben. Studentenkasper wiederholt seine Vorstellungen am Sonnabend 14 Uhr und am Sonntag 11,15 Uhr.

Stenographisches Venedikt. Ein Vorbereitungs-kursus für die Kuratortätigkeit findet vom 2. bis 7. Januar in Dresden statt. Meldungen sind bis zum 19. Dezember einzureichen.

Charakter und Umwelt

Als Abschluß seines Jubiläumjahres veranstaltete der Landesverband für christliche Frauenarbeit durch seine soziale Frauenschule und seine evangelische Mütterkurse einen Vortragsabend im Gemeindegarten der Andreaskirche. Im Mittelpunkt standen zwei Vorträge des Individual-Psychologen Dr. med. Fritz Rüchel (Berlin). Der Redner sprach zunächst in klarer, anschaulicher und lebendiger Weise über Charakter, Wachstum und Erziehung. Die Persönlichkeit mit dem Charakter sei eine uralte Sache, und doch habe das nicht geändert, daß in der Erziehung, in welcher Richtung sie auch gehen mag, stets grundlegende Fehler gemacht werden. Entweder verblende man das Kind zur Sklavennatur oder zum arroganten Menschen. Die unbefangene Individualität des Kindes, die schon soviel durch Umwelt und Gemeinwesen eingeeignet und bedrängt wird, werde noch mehr verdrängt und verkrampft durch die Methoden eines Erziehers, der selbst an charakterlichen Mängeln leidet. Man verdrängt das Kind entweder zu einem hilflosen „Ich-kann-nicht“-Typ, der sich ratlos an andere klammert, oder zu einem verwöhnten kleinen Despoten mit Sturmanieren. Will man diesen Fehler vermeiden, so fällt man dann leider in das gegenwärtige Uebel, schafft durch übermäßige Strenge, durch Kommandieren und Regieren subalterne, entmutigte Menschen mit sinnlosem Kadavergehorsam, die entweder vollkommen hilflos im Leben stehen oder der Pique und Heuchelei verfallen. Welches ist keine Erziehungs-, sondern Heilungsfrage, zeigt Mangel im eigenen Charakter des Erziehers.

Alle Menschen sind solche irgendwie verborgene und verborgene Charaktere. In der Rückschlusarbeit dieser Entwicklung an sich selbst beginnt die eigentliche Arbeit am Charakter, eine Arbeit, die das „Den-ander-über-trumpfen-Bollen“, den tiefsten Grundfehler menschlicher Beziehungen, verwandeln müsse in ruhige, sachliche Gelassenheit. Erst dann könne sich Mensch zu Mensch frei und unbefangene finden. Schwere Krisen geben freilich einer solchen ungetrübten Sinnesänderung voraus, aber nur durch sie werde Produktivität und richtiges Verhältnis zur Gemeinschaft erreicht.

In einem zweiten Vortrag sprach Dr. Rüchel über Charakter, Liebe und Ehe und zeigte, von denselben Grundideen ausgehend, die Irrungen und Wirrungen der Charaktere zweier aneinander gebundener Menschen und ihre Stellung zur Gemeinschaft.

Wie das ganze Jubiläumjahr des Landesverbandes, so fand auch dieser Abend im Zeichen der Mütter-schulung und Müttererholungsarbeit, die der Landesverband gerade jetzt als besonders notwendig ansieht, da alle öffentlichen Stellen in dieser Beziehung versagen. Die Müttererholungsarbeit des Landesverbandes wird bestimmt von dem Gedanken der Einheit von Gesundheitsfürsorge und Seelsorge, die Müttererholung will Muttergeist wecken und erhalten, will mit Rat und Tat praktische und seelische Mängel der Mütter der Gegenwart beseitigen. So sprach nach begründeten Worten der Vorsitzenden, Frau v. Carlowitz, Frau Pfarrer Stephan aus ihrer praktischen Erfahrung heraus über die Müttererholungsarbeit, die neben Erhellung der Kenntnisse vor allem wieder fromme und glaubensstarke deutsche Mütter schaffen wolle, und über die sichtbaren Erfolge, die diese Kurse und Schulungsgänge in ganz Sachsen schon erzielt haben.

Aus dem Sächs. Militärvereinsbunde. In der Herbst-versammlung des Bezirks Dresden wurden die Notwendigkeit und der Stand des sächsischen Luftschutzes behandelt. Polizeimajor Hasser, der bei der Kreiswehrmannschaft Dresden den sächsischen Luftschutz beauftragt, schilderte die Wirkungen der gebräuchlichsten Luftkampfmittel und die Organisation der Gegenmaßnahmen. Major a. D. Rosenmüller erläuterte die Stärkeverhältnisse der Fliegerkräfte und ihre Qualität in den in Frage kommenden Ländern. Der Vortragende ließ keinen Zweifel aufkommen darüber, daß es sich um eine für jeden Einwohner sehr ernste Sache handelt, jedoch widersprach er der weitverbreiteten Annahme über die Gefährlichkeit von Gas-anlagen. Bezirksvorsitzer Walter dankte den Vortragenden; er hoffte, noch im Laufe dieses Jahres melden zu können, wieviel Kameraden des Dresdner Bezirks sich zur Verfügung stellen, damit recht bald praktische Arbeit geleistet wird. Präsident Hopf gab Aufklärung über Ziele und Ziele des Bundes im Verhältnis zu den Tagesfragen.

bera, die seit einiger Zeit erörtert wurde, nicht zu rechnen sei. Das Ministerium habe jedoch zur Bedingung gemacht, daß die Schule an der Umgestaltung von Frankenberg und Gattichen genügend unterstellt werde.

Ein Ehrenmal für Crimmitschan
Crimmitschan. Die von den hiesigen Vereinten Militär-vereinen unter Leitung von Obmann Max Wötcher schon jahrelang geführten Verhandlungen zwecks Errichtung eines Ehrenmals beginnen nun endlich greifbare Gestalt anzunehmen. In einer Gesamtvorstandssitzung der Vereinten Militärvereine einigte man sich grundsätzlich auf einen Entwurf des Kunstmalers Siedert, Dresden. Er stellt einen etwa acht Meter hohen quadratischen Steinbau mit Feuerlöcher dar, auf dessen Spitze ein aufsteigender Adler thronet. Das Denkmal erfordert einen Kostenaufwand von etwa 8000 Reichsmark. Als Standort hat man den Böttchelpark mit dem Blick auf die Stadt gewählt.

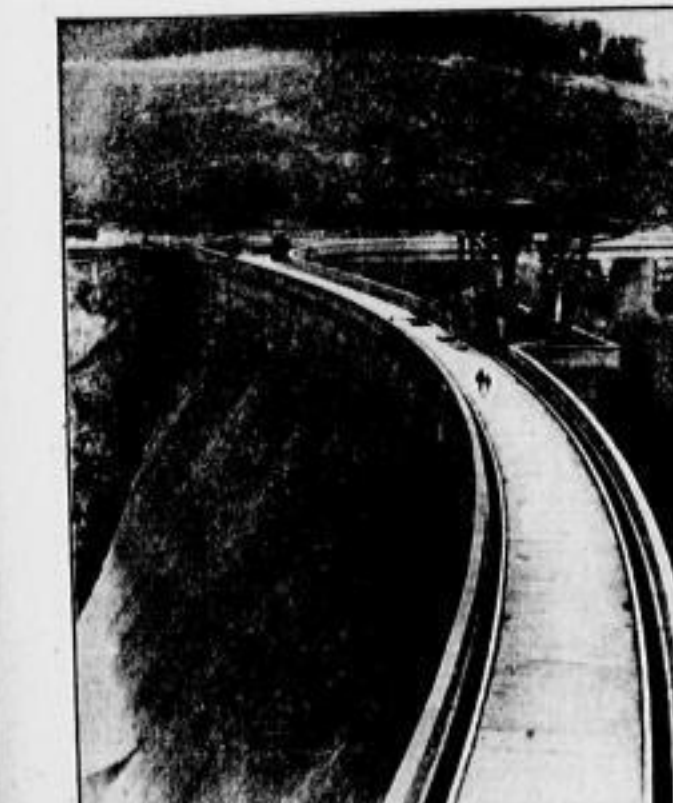
90 Jahre Männergesangsverein
Vaupen. Als der älteste und einer der angesehensten hiesigen Männerchöre feierte der Männergesangsverein Vaupen sein 90jähriges Bestehen. Dem großen Festkonzert, das ihn unter Bundesvorsitzender W. K. Richter auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit zeigte, lieh er einen Sängerfestsommer folgen, in dem der Verein eine Anzahl langjähriger Mitglieder ehrenvoll auszeichnete und in dessen Verlauf ihm selbst von allen Seiten Glückwünsche ausgesprochen wurden, so von der Leitung des Sängerbundes der Sächs. Oberlausitz, von dessen Gründung die Aufrüstung vor 70 Jahren vom Jubelverein ausgegangen war, und von verschiedenen Brudervereinen, u. a. vom „Tannhäuser“, Dresden. Gute Zustimmung riefen besonders die Worte der Vertreter des Männergesangsvereins Bobositz L. B. Herber, mit dem der Vaupener Verein die Bande treuer Freundschaft verknüpfen.

Vom Viererlaut überfahren
Großhörnberg. Nach überanderten Krankheit, am Tage seines ersten Ausganges, den er mit seinen zwei kleinen Kindern unternahm, wurde ein hiesiger Einwohner auf einer Nebenstraße von einem Viererlaut überfahren. Die Kinder blieben unverletzt. Der Ueberfahrene trug Ver- und Armbandschulden davon.

Wilderer festgenommen
Schmorlan bei Königbrück. Nach längerer erfolgloser Wildererjagd ist es jetzt vier Schmorlaner Einwohnern gelungen, drei Frettler auf frischer Tat zu ertappen. Einer der Wilderer wurde festgenommen und dem Amtsgericht Königbrück angeklagt. Die drei Wilderer kamen aus Spremberg (Niederlausitz) und legten den Weg bis zu ihrem „Nest“ — etwa 50 Kilometer — auf Fahrrädern zurück. Dem Verhafteten wurden sechs Kaninchen und zwölf Bangehe abgenommen.

Aus der sächsischen Guttemplerarbeit

Die Diözesanloge Sachsen des Deutschen Guttemplerordens hielt ihre Herbsttagung in Weiskau ab. Zahlreiche Vertreter aus allen sächsischen Kreisen waren erschienen, so daß der Landesvorsitzende Prof. Dr. H. Neuberger in der Festrede eine große Verherrlichung begründen konnte. Dieser festliche Teil der Tagung besaß eine besondere Weisheit durch die Anwesenheit des langjährigen früheren Vorsitzenden des Deutschen Guttemplerordens Hermann Blume, dessen Verdienste um Volksgesundheit und Volkswohlfahrt zu seinem 70. Geburtstag u. a. dadurch anerkannt wurden, daß ihm von der medizinischen Fakultät der Universität Hamburg die Goldene Ehrenmünze überreicht wurde. In einem langen Vortrag dieses hervorragenden Führers des Ordens, von dem starke Eindrücke ausgingen, kam in überzeugender Weise zum Ausdruck, wie der Orden Menschen aller sozialen Stufen zu gemeinamem Dienste an der Menschheit verbindet. In der Arbeitsbesprechung gab Prof. Dr. Neuberger einen anregenden Bericht über den Stand der sächsischen Guttemplerarbeit. Obwohl der Alkoholverbrauch geringer geworden sei, habe doch die Alkoholvergiftung in unserer Volkseele abgenommen. Es sei jetzt ein Lebensalkoholismus vorhanden, der zur Zerrüttung des Familienlebens beitrage und die amtliche Wohlfahrtsfürsorge stark belaste. Diese Tatsache zwingt zur intensiven Weiterarbeit auf dem Gebiete der Alkoholfürsorge und Gefährdetenfürsorge. Mit großer Eingabe lehnen die Guttempler auch in dieser Hinsicht noch wie vor diese Arbeit und tragen Aufklärung in alle Kreise der Bevölkerung. Große Opfer an Zeit und Geld bringen selbst erwerbsfähige Mitglieder. Für die Behörden beachte daher die zwingende Verpflichtung, auch ihrerseits Mittel aufzubringen, um diese Arbeit, die ja eine Entlastung der amtlichen Wohlfahrtsfürsorge bedeute, auch für die Zukunft mit ermäßigten zu helfen. — Ausführlich besprach Professor Dr. Neuberger neue wissenschaftliche Forschungsergebnisse über die Wirkung des Alkohols auf den Nahrungsführer unter besonderer Berücksichtigung des Reaktionsverhaltens.



Nach siebenjähriger Bauzeit vollendet
 Heute wird die Saalesperre am Blesloch — die größte Talsperre Europas — feierlich eingeweiht. Mit ihr ist eins der bedeutendsten Kulturwerke auf deutschem Boden geschaffen worden. Unser Bild zeigt die Sperrmauer der Talsperre

nur NIVEA-CREME kaufen!
 Nichts anderes! Denn es gibt eben keine andere Hautcreme, die so hautverwöhnt Euzerit enthält!

Vermischtes

„Schlangengiftserum gegen Epilepsie“

Zu dem in Nr. 558 gebrachten Artikel eines Mitarbeiters in Südafrika erhalten wir aus Kapstadt folgende Ausführungen:

Vom streng wissenschaftlichen Standpunkte ist zu sagen, daß es durchaus nicht verwunderlich ist, wenn der Kobrabiß bei einer Eingeborenen den Gifttod nicht herbeiführt. Es ist eine in tropischen Ländern, so in Südamerika, bekannte Beobachtung, daß der Giftschlangengiß bei Indianern, aber auch bei Negerlingen, nur eine streng lokale Entzündung der Wunde unter Schwellung und Schmerzhaftigkeit von kurzer Dauer, bei manchen überhaupt keine Reaktion zur Folge hat, während Europäer rettungslos in wenig Stunden zugrunde gehen, sofern ein Gengengiftserum nicht sofort zur Einspritzung gelangt. So kann man in solchen Ländern mit Erstaunen sehen, daß die Ein-



New York Times

Neue Uniformen für die englischen Soldaten

In der englischen Armee werden zur Zeit neue Uniformen ausprobiert, die erst zur Einführung kommen sollen. Die Kopfbedeckung besteht aus einem weichen Hut, ähnlich einem Schlapphut, an dem das Regimentsabzeichen angebracht wird. Dieser kann in der Tasche getragen werden. Außer dem Bajonett hängt oder schlängelt nichts um den Körper herum, da Tornister und Patronentaschen, wie auch Brotbeutel anschnürlig um den Körper herum angebracht sind. Der Kragen wird offen getragen und die Knickerbockerschlischen Hosen haben als Abschluß kurze Gamaschen.

geborenen barschlig ohne Bedenken von dem Flußufer aus in das dicke Uferwaldgestrüpp eindringen, um nach einer Jagdbeute zu suchen.

So kann man sich auch leicht erklären, daß die Buren „von ihrem Biß geheilt wurde“. Daß ein solches Ereignis einmal die übrigen in ihren Einzelheiten nicht reiflos ersuchte Entschuldigungsursache der Epilepsie beseitigen kann, ist wohl möglich. In Europa verwendet man zum Beispiel das Gift von Biene gegen gewisse Krankheiten mit Erfolg. Für die Epilepsie dürfte aber wohl niemand die Schlussfolgerung wagen, die möglicherweise durch den Kobrabiß erfolgte „Heilung“ des einen Burenmädchens zu verallgemeinern. Es gibt epileptische Eingeborene genug, die wohl den Kobrabiß wiederholt übersehen, ihre Anfälle jedoch behalten.

Jeder Vate wird aber einsehen müssen, daß es einen Widerspruch in sich bedeutet, aus dieser nicht nachprüfbarer Einzelmitteilung die „wissenschaftliche“ Folgerung zu ziehen, daß nun das Gengengift, also das aus diesem Kobragift gewonnene Serum, diese ihm von dem Schlangen-Institut in Afrika ausgesprochene Heilwirkung auf Epilepsie auszulösen vermöchte. Dieses Serum hat mit dem Kobragift, das dem Burenmädchen geholfen haben soll, nicht die mindeste Verwandtschaft mehr, ja, es wird in keiner Weise geradesu aufgehoben. Es fehlen also für diese rein sensationelle Mitteilung alle nachprüfbar wissenschaftlichen Grundlagen.

Auch dem wohl bekanntesten Schlangengift-Institut in Bantam-Brasilien, das der Schreiber dieses unter sachmännlicher Leitung mehrmals in allen Einzelheiten befragt hatte, war „Epilepsie-Serum“ noch vor kurzer Zeit gänzlich unbekannt.

Bekannt ist, daß gewisse, aus Milch gewonnene Eiweißkörper, wie sie auch das Dresdner Serum-Werk herstellt, bei langem Gebrauch die Bereitschaft zu epileptischen Anfällen stark herabsetzt, oder gänzlich beseitigen kann; das trifft aber nur für gewisse Prozentfälle zu. So können wohl auch die Eiweißkörper irgendeines Serums glückliche Fälle in gleichem Sinne beeinflussen. Das Kobra-Gengengift-Serum den Epileptikern als wissenschaftliche Entdeckung aus Afrika und als das Heilmittel vorzustellen, wird den Ansprüchen in keiner Weise gerecht, die wir vor allem in Deutschland, an neufundierte Heilsera, auch staatsüberseits, zu stellen gewöhnt sind. Dies auszusprechen erscheint wohl auch als eine Pflicht gegen die Epileptiker. Dr. B.

Man kann mit Wasser heizen!

Sensationelle Erfindung eines Chemikers

Eine aufsehenerregende Entdeckung will der Wiener Chemiker Dr. Tschelnitz gemacht haben. Er hat diese Erfindung — wie „Wissen und Fortschritt“ berichtet — einer Reihe von Gelehrten vorgeführt, und diese Vorführungen sollen den Beweis erbracht haben, daß die Erfindung von größter Be-

Eine Fabrik der Uebermenschen

Eine überraschende Entdeckung in der Volkliniik von London

Zweijährige, unverbrüchlich geheimegehaltene Arbeit in der Londoner Volkliniik und in einem, durch staatliche Unterstützung besonders eingerichteten chemischen Laboratorium haben jetzt zu einer Entdeckung geführt, die, selbst bei der Einschränkung aller gebotenen Skepsis,

eine Wunderart der Medizin

genannt werden muß. Denn wenn auch die neu erfundene Droge, denn um eine solche handelt es sich, die englischen medizinischen Kreise zu Folgerungen verleitet, die geradezu schwindelnd machen, so liegen doch bereits unleugbare praktische Resultate vor, die nicht beiseite zu schieben sind. Man will nach langen Jahren konstanter Arbeit imstande sein,

eine Droge

herzustellen, die in ihrer Auswirkung Uebermenschen zu erzeugen vermag, das Leben beträchtlich verlängert und, von Kindheit an genommen,

organische Erkrankungen völlig ausschaltet

sein soll. Das Wort von der Schöpfung der Uebermenschen ist eine ähnliche Prägung. Sie trifft aber ungefähr das richtige, wenn man sich die Eigenschaften vor Augen hält, die in jedem Menschen durch Einföhrung der Droge zu erzeugen sein sollen.

Durchsichtigkeit, erhöhte Intelligenz, außerordentliche physische Kraft.

Die Entdecker haben mit Tierversuchen begonnen und der englischen Fachpresse, also allen medizinischen Zeitschriften, dieser Tage im Verlauf von 72 Stunden folgende Experimente vorgeführt: Schafe und Raben, mit der

Wunderdroge gefüttert, haben furios gegen verwillerte und starke Dunde gekämpft und sie mit Leichtfertigkeit geizet.

Ein Schaf entwickelte die Kraft eines Löwen,

ohne zunächst sichtbar an Körpergröße zugenommen zu haben. Ein Zweikampf zwischen einem mit der Droge gefütterten Rater und einem Panther im Londoner Zoo endete damit, daß der Panther flüchtete.

Zur Kontrollwirkung hat man ein der Droge entgegengefeht wirkendes Mittel hergestellt. Es wurde der gleiche Rabe eingeführt, die den Panther besiegt hatte. In einem Käsefäß geperrt und ohne Nahrung gelassen, wogte das Tier nicht, die Kräfte amangreifen.

Die Arbeit zur Herstellung des geheimnisvollen Mittels begann, nachdem man größere Klarheit über die Funktion der Adrenalindrüse gewonnen hatte. Es gelang, einen besonderen Extrakt aus der Sekretion dieser Drüse, dem Adrenalin, zu gewinnen, und dieser besondere Extrakt erwies seine Wunderwirkung. Hauptächlich wird

die Adrenalsekretion der Schafe

zur Herstellung der Droge verwendet. Das Adrenalin ist schon lange bekannt und wird von der Medizin oft angewandt, um innere Blutungen zu stillen. Eine Lösung findet auch als Stärkemittel Verwendung.

Durchaus erst zu nehmende englische Mediziner, unter ihnen der Leiter der Volkliniik, sind ohne Vorbehalte mit dieser Entdeckung an die Öffentlichkeit getreten. Sie werden gewußt haben, was sie taten, aber immerhin bleibt noch abzuwarten, was die übrige medizinische Welt zu der Wunderdroge zu sagen hat.

deutung ist. Der Chemiker hat ein Pulver von bestimmter chemischer Zusammensetzung gefunden, das bei der Vermischung mit einer geringen Menge Wasser durch stille, flammenlose Verbrennung mächtige Wärmeenergie entwickelt. Der Chemiker zeigte den Zuhörern ein Säckchen, das mit diesem Pulver gefüllt war. Er ließ nun durch einen Schilly einen Kaffeelöffel Wasser in dieses Säckchen träufeln, so daß das Pulver befeuchtet wurde. Schon nach wenigen Minuten wurde das Säckchen zunächst warm und dann so heiß, daß man es überhaupt nicht mehr mit der Hand halten konnte.

Man will die neue Erfindung zunächst für medizinische Zwecke verwenden, sie als Ersatz für Heizöl und Heizgas auszuwerten. Der Kranke kann sich dann mit Hilfe von ein wenig Wasser sofort ein gut wärmendes Taschentuch verschaffen, das seine Schmerzen lindert. Man kann die Höhe der Temperatur durch die Menge des Wassers bestimmen, die man auf das Pulver gießt. Das neue Wärmeöl soll eine Brennauer von 30 Stunden haben. Erst dann braucht man das Pulver nachzufüllen. Darüber hinaus aber trägt sich Dr. Tschelnitz mit dem Gedanken, neue Speziallösen zu konstruieren, die einfach mit Wasser geheizt werden. Auch spricht er davon, daß im Winter die Straßen durch Ausstreuen des Pulvers schnell von Eis und Schnee befreit werden könnten. Wenn nämlich dieses Pulver mit Schnee in Berührung kommt, entwickelt es sofort Wärme, durch die der Schnee geschmolzen wird.

Die Aushändler von Wien

Eine Bande aus vier halbvolksfähigen Jungen und einem hübschen jungen Mädchen haben eine Zeitlang eine ganze Anzahl Wiener Geschäfte auf ärgerliche Beunruhigung. Mit einer geradezu teuflischen Idee verlusten sie Erpressungen, und in vielen Fällen hatten sie auch Erfolg.

Ein Parfümeriewarenhändler suchte eine Verkäuferin. Es meldete sich die hübsche sechzehnjährige Anna und bot ihre Dienste an. Dem Kaufmann gefiel das aufgeweckte, fettete Dina. Sie sollte in ein paar Tagen wiederkommen. Aber er konnte es sich nicht verkneifen, ihr in die hübschen Waden zu kneten und ihr einen Kuss zu geben. Dafür schenkte er ihr auch gleich eine Puderdose.

Die Kleine erzählte ihr Erlebnis am Abend ihren vier jungen Freunden, und die kamen sofort auf die Idee, die Sache geschäftlich auszunutzen. Schon am nächsten Tag erschienen zwei Jungen bei dem Kaufmann und erklärten kategorisch: „Sie haben unsere Freundin beiseite. Wir werden das veröffentlichen, Ihrer Frau erzählen und Sie als Geschäftsmann unumgänglich machen.“ Der Mann bekam es mit der Angst, daß den Jungen Geld und hat sie, keine weiteren Schritte zu unternehmen. Nun erschienen die Burischen fast täglich in dem Geschäft und forderten immer mehr Schweigegehalt.

Gleichzeitig probierten sie den Trick, auf den sie durch Zufall gekommen waren, auch anderwärts. Immer wurde das Mädchen in Geschäfte geschickt, wo ein männlicher Verkäufer allein anwesend war, immer mußte es den Mann zu Annäherungen ermutigen und immer erschienen daraufhin die jugendlichen Erpresser, um die kleinen Intimitäten zu klingender Münze zu machen.

Bis es eines Tages das erste Opfer über sich gewann, die ganze Sache seiner Frau zu berichten und diese auf einer Anzeige beharrte. So wurde die jugendliche Erpresserbande verhaftet.

Bei der Verhandlung beteuerte das Quinett, daß es nicht erpressen wollte, sondern das Geld immer aufgedrängt bekam. Aber das Gericht glaubte nicht an die freiwilligen Zahlungen und verurteilte die Gesellschaft zu je einem Monat strengen Arrest.

• **Verraubung eines Kassenboten.** Der 17jährige Kassenbote einer Fabrik in Halle wurde von zwei Männern im Alter von etwa 25 Jahren überfallen und niedergeschlagen. Die Räuber schnitten die an dem Tage des Lohngebendes bestellte Geldtasche, in der sich 1800 Mark Lohngebendes befanden, ab und flüchteten auf ihren Rädern. Der Kassenbote hat erhebliche Verletzungen davongetragen, konnte aber eine Beschreibung der Täter geben, so daß die Polizei hofft, sie in kurzer Zeit ermitteln zu können.

• **Schweres Kraftwagenunglück.** Zwischen Gollnow und Naugard in der Nähe des Dorfes Rebtom ereignete sich am Donnerstagvormittag ein schweres Kraftwagenunglück. Ein mit vier Personen besetzter Dienstwagen der Reichsbahn kam auf der stark bereicherten Straße ins Schleudern und fuhr mit großer Gewalt gegen einen Baum. Das Fahrzeug ging dabei in Trümmer. Der Fahrer des Wagens, ein Unter-

feldwebel, war auf der Stelle tot. Ein Oberleutnant wurde schwer verletzt und in das Krankenhaus Naugard gebracht.

• **Ein raffiniertes Falschspielertück.** Der freche und schlaue Betrug, der jemals von den Beamten der Spielbank von Monte Carlo entdeckt wurde, wird demnach bei einer Verhandlung erörtert werden, in der elf des Falschspiels Angeklagte verurteilt werden sollen. Der Plan wurde in Paris ausgearbeitet, als ein chilenischer Spieler die Bekanntheit eines Spaniers machte, der ein Verfahren entdeckt hatte, durch das die Häufchen von Karten mit einer chemischen Lösung gekennzeichnet werden können, die nur durch dunkelfarbige Wasser zu sehen ist. Der Spieler erkannte sofort die Möglichkeiten, die dieses Verfahren bot, und deutete es an verschiedenen Spieltischen an. Die präparierten Karten wurden unter die sorgfältig bewachten Kartenspiele mit Hilfe eines bestimmten Croupiers eingeschmuggelt, und während des Spieles gab ein mit einer dunkelfarbenen Brille versehener Dealer dem Spieler Zeichen über die auszugebenen Karten. Die Spielbank von Monte Carlo soll allein gegen 20000 Mark verloren haben, bevor der Schwindel entdeckt wurde.

• **Das ausgehauene „Ariegsdenken“.** In Pina hat dieser Tage ein Mann, der im Ariegs den Stechfuß in die Lunge erhalten hatte, bei einem Anfall von Uebelkeit eine Gewehrpatrone ausgehauet. Alle medizinischen Bemühungen hatten Jahre hindurch nichts gebracht. Honorare für die verschiedensten Ärzte, Krankenhauskosten, alles ... umsonst! Jetzt hat ein einfacher Uebelkeitsanfall mehr genügt, als alle Bemühungen!

• **Mit 22 Jahren Millionerin!** Eine 22jährige Witwe, die in einem lothringischen Dorfe wohnt, hat dieser Tage die Mitteilung erhalten, daß sie an einer Erbschaft von 420 Millionen Franken beteiligt sei, die ihre in Amerika verleborene Schwester hinterlassen habe.

• **Ein großer Steinadler prallte dieser Tage gegen eine Fenster Scheibe des Restaurants im Artgerhofel in Paris; der Anprall war so heftig, daß die Scheibe zerbrach. Nachdem der Adler sich einigermaßen verwundet hat von ihm angerichtete Unglück angehen und sich etwas erholt hatte, ergriff er vor den herbeieilenden Hotelangestellten die Flucht.**

• **Fünf Kinderleichen in Apfelsinen aufgefunden.** In der Stadt Roxburn im kanadischen Staate Manitoba wurde die Polizei durch einen anonymen Brief auf die Spur eines gräßlichen Verbrechens gebracht. Die Polizei ging der Mitteilung nach, und es gelang ihr, in der Nähe einer einsamen Farm fünf Kinderleichen, die in Apfelsinen verpackt waren, auszugraben. Es handelt sich um fünf neugeborene Kinder, die erwischt worden sind. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurden der Besitzer der Farm und seine Haushälterin verhaftet. Das Rätsel des Kindermordes bleibt aber noch ungelöst, da man den beiden die Tat nicht auf den Kopf zujagen konnte. Die Polizei legt ihre Feststellungen fort.

• **Auch Dünghäulen werden bekennt.** In Groß-Talau, einem Dorfe im holländischen Bezirk, hat der Gemeinderat beschlossen, zur Aufbesserung seiner Finanzen alle Dünghäulen, die auf Gemeindegelände errichtet sind, zu besteuern.

• **Gleiches Risiko.** „Wie kann ich wissen, daß Sie meine Tochter nicht ihres Geldes wegen heiraten?“ fragte der vorsichtige Vater. „Wir haben doch beide dasselbe Risiko“, erwiderte der Freier. „Wie kann ich wissen, ob Sie nicht in einem Jahr pleite sind?“

• **Unies Gehalt.** „Die Musikanten meiner Tochter bringen mir ein Vermögen ein.“ „Wie ist denn das möglich?“ „Es ist mir dadurch möglich gewesen, die Häuser in der Nachbarschaft zum halben Preis zu kaufen.“



Der zerstreute Krat hat eine Pause.

Richard Tauber singt: Nicht flach sondern phonooplastisch kommen die Töne von Lindström's

ODEON

ODEON-Piſſan und Musikapparate
schäſtlich in jedem guten Fachgeschäft

0 417 Aus dem Dreimäderlhaus
Zu jeder Zeit | Nicht klagen
0 418 Aus Toaca
Wie sich die Bilder gleichen
Und es blitzen die Sterne
0 498 Aus Hoffmanns Erzählungen
Lied des Kleinzee
Ha, wie es in der Seele
entbrannt

Billigen Kraftstoff kaufen! / Praktische Anleitung für Herrenfahrer

So ist es nun nicht, daß billiger Kraftstoff immer schlechter sein muß. Wer genug von Kraftstoffen versteht, um sich nicht betrogen zu lassen, kann in heutiger Zeit mit erheblichem Vorteil billigen Kraftstoff kaufen. Aber er muß ihn vor Gebrauch prüfen! Es gibt einfache Untersuchungsmethoden, mit welchen sich die Eignung eines Brennstoffes überschlägig ohne Laboratoriumseinrichtung und besondere Fachkennt-

nis sorgfältig gegen Verlust zu schätzen ist. In der Boden der Tasse nach der Verbrennung rein geblieben, so ist der Brennstoff gut. Findet man dagegen oben an den Wänden der Tasse einen starken Rußanflug, oder am Boden einen feinkörnigen oder ölligen Rückstand, so ist der Brennstoff minderwertig.

Die Alkoholprobe

Um festzustellen, ob ein Treibstoff Alkohol bzw. Spiritus enthält, wird in ein

Säure so weit gefärbt, daß ihre Farbe dunkler ist als helles Bier, so ist das Benzol im allgemeinen für den Motorenbetrieb ungeeignet. — Bei der Probe ist große Vorsicht notwendig. Man nehme stets die Schwefelsäure in das Benzol, nie umgekehrt.

Die Metallprobe

Um festzustellen, ob ein Treibstoff anfechtende Beimischungen, die allmählich den Motor ernstlich beschädigen können, enthält, verfährt man folgendermaßen: In ein sauberes, zur Hälfte mit Treibstoff gefülltes Glas werden einige Glanz gepulverte Metallteile aus Eisen, Kupfer, Messing usw. gelegt. Nach wenigen Tagen schon setzt sich, ob der Treibstoff neutral ist oder, wenn sich Korrosionserscheinungen zeigen, daß er Metall angreift.

Die Benzolprobe

Um festzustellen, ob in einer Treibstoffmischung Benzol enthalten ist, verwendet man sogenanntes Traktorrubinpapier. Dann verfährt man genau wie bei der Wasserprobe, nur ist an Stelle des Karbids Traktorrubinpapier in das Glas zu werfen. Treibstoff, der sich nach dem Schütteln nicht oder nur ganz schwach verfärbt, enthält kein Benzol. Färbt sich der Treibstoff hingegen deutlich rot und wird das Papier heller, so ist Benzol im Treibstoff nachgewiesen.

Die Probe auf Säuren und Laugen

Benetzt man ein Stück blaues Lackmuspapier mit dem Kraftstoff und färbt sich das Papier rot, so enthält der Kraftstoff Säuren. Wird rotes Lackmuspapier angefeuchtet, und wird es blau, so enthält der Kraftstoff Laugen. Behalten die Papiere ihre ursprüngliche Farbe, so ist der Kraftstoff säure- und laugenfrei.

Die Verdunstungsprobe

Um zu erproben, ob ein Treibstoff leicht verdunstet und etwaige Rückstände hinterläßt, füllt man eine Glasschale von 10 cm Durchmesser und mehr als 1 cm Tiefe, derartige Schalen finden sich in jeder Uhrmacherwerkstatt. Eine solche Schale, auch Uhrglas genannt, ist bis zur Höhe von 1 cm mit Treibstoff zu füllen; dann ermittelt man die Zeit, innerhalb welcher dieser verdunstet. Im Mittel betragen die Verdunstungszeiten für Luxusbenzin weniger als 4 Stunden. Gutes Leicht- und Mittel-

benzin 4½ bis 5 Stunden, Schwerbenzin 5½ bis 8 Stunden, Motorenbenzol etwa 5 Stunden, Benzin-Benzol-Mischung 5 bis 6 Stunden. Diese Daten beziehen sich auf eine mittlere Temperatur von etwa 10° Celsius und haben zur Voraussetzung, daß die mit dem zu verdunstenden Treibstoff gefüllte Schale keinen Sonnenstrahlen ausgesetzt ist.

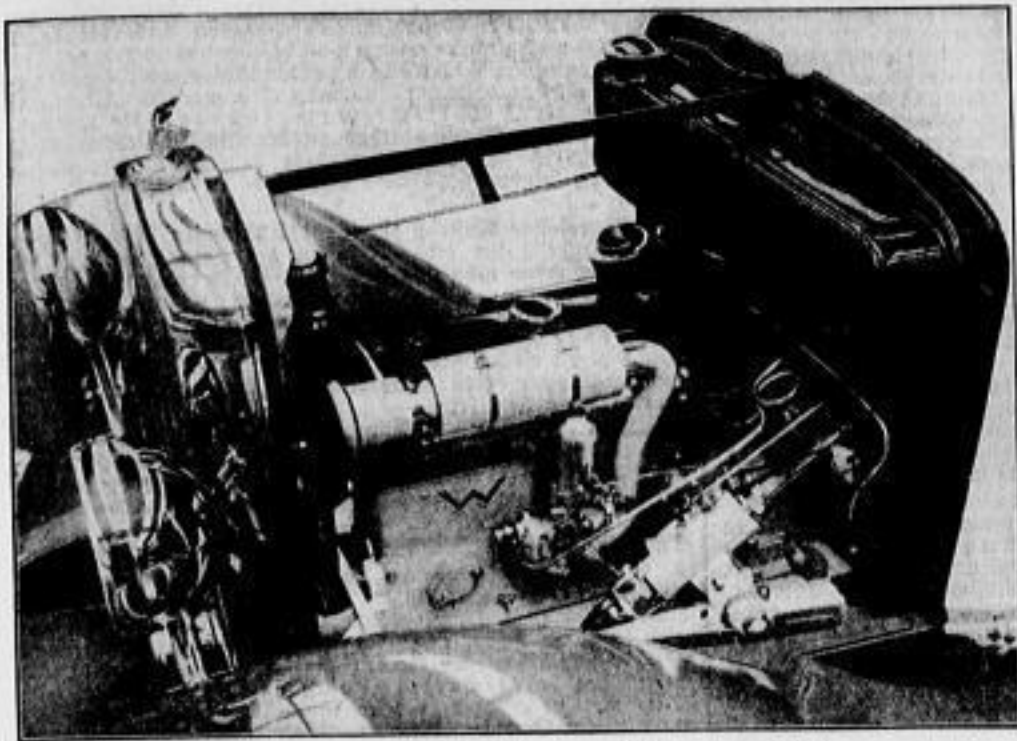
Die Geruchs- und Farbprobe

Sie ist die am häufigsten angewendete, aber auch die unsicherste. Gut gereinigte Brennstoffe haben im allgemeinen einen sauberen, unauffälligen Geruch. Wird der Geruch ätzend, stechend, brennend, so ist der Verdacht gegeben, daß der Treibstoff schlecht gereinigt ist. Bei den verschiedenartigen Herstellungsmethoden haben jedoch auch einwandfreie Treibstoffe mitunter einen weniger angenehmen Geruch, so daß dieses Merkmal ohne wesentlichen Belang für die Güte ist. Immerhin wird eine gute Nase Beimischungen von Petroleum, Gasöl u. dergl. erkennen. Durch Verreiben einiger Tropfen Treibstoffes auf der inneren Handfläche läßt sich die Geruchsprobe am einfachsten ausführen. Allgemein wird heute verlangt, daß ein Motortreibstoff wasserhell und trisfäklar ist. Damit ist jedoch noch keineswegs bewiesen, daß ein derartiger Treibstoff keinerlei Verunreinigungen enthält, die Motorstörungen verursachen können. Andererseits gibt es schwach gefärbt erscheinende Treibstoffe, die vollkommen einwandfrei arbeiten.

Die Papierprobe

Diese ist sehr einfach auszuführen. Man gibt einen Tropfen Kraftstoff auf ein sauberes, weißes Schreibpapier und läßt dieses frei hängen. Guter Treibstoff hinterläßt keinerlei Flecken und keinen Geruch. Fettartige Rückstände weisen auf einen ungenügend gereinigten Kraftstoff hin, der zur Verbrennung bzw. Verharzung der Ventile führt. Wenn man verschiedene Kraftstoffe auf dem gleichen Papier veralstet, so lassen sich hieraus treffende Rückschlüsse auf ihre Qualität ziehen.

Ohne Prüfung sollte man besonders billige Ware von einem unbekanntem Händler nicht verwenden. Schlechter Kraftstoff hat schon in mancher Maschine verborgen. Uebrigens: Leistungs- und Verbrauchsprüfung lassen sich nur durch Versuchsfahrten anstellen, bei denen aber immer die gleiche Strecke und die gleiche Geschwindigkeit eingehalten werden muß.



Der blendend übersichtliche neue Wanderer-Motor
Vor dem Zylinderkopf sieht man die umfangreiche Geräuschdämpfer-Anlage, die dem Vergaser vorgeschaltet ist

nisse — sozusagen von Hand — feststellen läßt. Viele Kraftfahrer beurteilen Benzine nach dem spezifischen Gewicht. Das ist aber abwegig, weil bei den heute vielfach verwendeten Mischbrennstoffen diese Zahlen keinen Anhaltspunkt geben. Es sind auch durchaus nicht immer leichtere Benzine besser als schwerere. Wir beschreiben eine Reihe von Proben, die zuverlässige Resultate ergeben.

Die Verbrennungsprobe

Durch sie läßt sich sehr einfach der Grad der Reinheit eines Brennstoffes feststellen. Man gießt einen Schloßel des zu untersuchenden Brennstoffes in eine Porzellan- oder Ziegeltasse, zündet ihn an und läßt ihn verbrennen, wobei die Tasse

sauberes, mit Treibstoff gefülltes Glas etwa Wasser gegossen. Wenn sich die ersten Wassertropfen und tritt beim weiteren Juchten eine milchige Trübung ein, die sich später in zwei Schichten trennt, so enthält der Treibstoff Alkohol.

Die Wasserprobe

Man wirft in ein mit Treibstoff gefülltes Glas kleine Stüchchen Karbid, wie es für Fahrrad-Azetylenlampen usw. Verwendung findet. Wird das Glas nunmehr kräftig geschüttelt und zeigen sich in dem Treibstoff Blasen, so ist anzunehmen, daß dieser Wasser enthält.

Die Schwefelsäureprobe

Diese darf nur vorgenommen werden bei Brennstoffen, die frei von Spiritus, Äther u. dgl. sind. Sie wird wie folgt ausgeführt: In einem kleinen Schüttelzylinder werden etwa 5 ccm des Kraftstoffes und etwa 5 ccm konzentrierte Schwefelsäure 5 Minuten lang geschüttelt. Man läßt die Mischung kurze Zeit stehen und beobachtet dann die Farbe der Schwefelsäure, die sich unten im Zylinder absetzt. Färbt sich die Schwefelsäure dunkelgelb oder braun, so kann in den meisten Fällen das Vorhandensein von verharzenden Bestandteilen angenommen werden. Immerhin gibt es aber auch Benzine, die trotz schlechter Schwefelsäureprobe keinerlei Störungen im Motorbetrieb verursachen. Für Benzol dagegen ist diese Probe sehr zuverlässig. Nimmt man die Prüfung, wie oben geschildert, mit Benzol vor, und ist dann die



Schupo kontrolliert Lastwagen durch Unterstellung von Druckmesser unter die Räder

UNSER TOURENVORSCHLAG FÜR SONNTAG

Heimatliche Berge und Hochstraßen
Dresden — Gittersee (Windberg) —
Pöschendorf — Willisch — Dippoldiswalde
— Höckendorf — Somsdorf — Freital —
Poissentalstraße — Pöschendorf — Rippien
— Goppeln — Dresden, etwa 65 Kilometer

Die Chemnitzer Straße hinaus, hinauf nach Colbsch. Geradeaus durch Gittersee auf den Windberg zu. Wo die Straße die große Linksbiegung macht, parken. Zu Fuß rechts in den Wald zur Gruppe des Windberges. (Schöner Blick auf Freital. Hin und zurück 30 Minuten.) Die Straße weiter verfolgen, bis sie auf die von Dresden kommende große Straße löst. Diese nach rechts über Pöschendorf nach Wendischborsdorf. Kurz hinter dem Dorfe links ab, an den Häusern von Hermsdorf vorbei, geradeaus bis zur Willischbaue. Parken, Besichtigung der Willischbaue. (Interessanter Bauschuttbruch.) Auf demselben Wege zurück bis zu der vorhin verlassen großen Straße, diese weiter nach links nach Dippoldiswalde. Beim Bahnhof die Eisenbahn überschreiten, in großer Höhe hinauf nach Reichstädt. Bei der Kirche rechts ab, durch den Schwarzbusch nach Ruppendorf. Hinter Ruppendorf rechts ab durch das langgestreckte Höckendorf. Bei den letzten Häusern abermals rechts ab, in eleganten Kurve hinauf zur „Butterstraße“. Diese geradeaus nach Somsdorf. In großen Rehren (Vorstadt!) hinunter nach Somsdorf. Durch den Plauenischen Grund abwärts bis zum Straßenbahnhof Freital. Hier rechts ab, die Poissentalstraße nach Pöschendorf auf die von Dippoldiswalde kommende Straße. Diese kurze Zeit nach links. Auf der Höhe zweigt rechts die Straße über Rippien nach Goppeln ab. Beim Bahnhof Goppeln links hinunter nach Leubnitz-Neuostra und weiter nach Dresden.

Appell der Kraftfahrer an Hindenburg

Nachdem alle Versuche, eine Entlastung der deutschen Kraftverkehrswirtschaft zu erwirken, bei den verschiedenen Zentralbehörden des Reiches und der Länder vergeblich gewesen sind, hat sich der aus Vertretern aller deutschen Gane bestehende Verwaltungsrat des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs direkt an den Reichspräsidenten gewandt. In dem Brief wird gesagt:

Schon im Jahre 1930 wurde im Reichstag und Reichswirtschaftsrat die nicht mehr tragbare Belastung des deutschen Kraftverkehrs durch Steuern usw. festgestellt. Durch Erlasse und Verordnungen mannigfacher Art sind innerhalb von 2½ Jahren die bisherigen Lasten noch um mehr als 100 Prozent erhöht worden. Die deutsche Kraftverkehrswirtschaft in allen ihren Teilen, mit ihren hohen investierten Werten, ihren Hunderttausenden von Arbeitern und Angestellten sowie sonstigen Nutznießern wurde dadurch bis ins Mark getroffen, was wir gerade in der gegenwärtigen Zeit, welche nach dem Willen Eurer Exzellenz im Reich der Wirtschaftsanfurbelung stehen soll, nicht beargeln können.

Es ist der letzte Augenblick, den vollständigen Zusammenbruch der deutschen Kraftverkehrswirtschaft zu verhindern; dies kann nur durch die einschneidendsten Maßnahmen in Bezug auf

Senkung der Steuern und Betriebsstoffpreise erreicht werden, welche das Kraftfahrzeug in erster Linie und am schwersten belasten.

In felsenfestem Vertrauen auf unser verehrungswürdiges Reichsoberhaupt wenden wir uns an Euer Exzellenz mit der herzlichsten Bitte, die durch die äußerste Not diktiert ist, die Reichsregierung anzuweisen, sofort in Wirkung zu tretende Mittel anzuwenden, um der Kraftverkehrswirtschaft durch Milderung der auf ihr ruhenden Lasten zu helfen und sie in letzter, wirklich letzter Stunde vor dem völligen Untergang zu bewahren.

Gegen Mißbrauch von Autosteuer-geldern

In der in Berlin abgehaltenen Tagung hat sich der Verwaltungsrat des Allgemeinen Deutschen Automobil-

Clubs mit der durch die öffentlichen Entschuldigungen der Provinzialtage von Rhein- und Starkenburg bekanntgewordenen Tatsache, daß die heftigste Regierung seit Jahr und Tag entgegen der zwingenden Vorschrift des Reichsgesetzes Autosteuergeelder nicht dem Wegbau zuführt, sondern anderweitig verwendet, beschäftigt. Er hat den Generalfondus des ADAC beauftragt, die zuständigen Reichsstellen von dieser Verletzung des § 41 RFG, in Kenntnis zu setzen und um sofortige Abhilfe zu ersuchen.

Neben den zahllosen Lasten und Pflichten, unter denen die deutsche Kraftfahrt zusammenbricht, ist die reichsgesetzliche Zweckbindung der Autosteuergeelder für den Wegbau eine der ganz wenigen Rechte der deutschen Kraftfahrt. Da Wegbau lohnintensiv ist, bedeutet dieses Recht zugleich Milderung der Arbeitslosigkeit und Dienst am Volk. Ein solches Recht darf der deutschen Kraftfahrt nicht verkümmert werden. Es wird genaueste Beachtung des § 41 RFG, und zur Abstellung ähnlicher Mißstände öffentliche Rechnungslegung über die Verwendung sämtlicher Autosteuergeelder in der Vergangenheit und öffentliche Kontrolle für die Zukunft gefordert.

Börsen- und Handelsteil

Die Devisenkontingente für Importeure im Jahre 1933

Vor einigen Tagen hat der Reichswirtschaftsminister den Devisenbewirtschaftungsstellen die erforderlichen Anweisungen für die Devisenverteilung für das 1. Halbjahr 1933 ausgehen lassen. Die Anweisung bringt, wie bereits an anderer Stelle kurz gemeldet, insofern eine Neuerung, als das Devisenkontingent künftig nicht mehr für ein Viertel, sondern für ein halbes Jahr festgelegt werden soll. Bei der Berechnung der Kontingente soll ausgegangen werden von den in den letzten zwölf Monaten vor Eintritt der Devisenbewirtschaftung, also dem Zeitraum vom 1. Juli 1930 bis 30. Juni 1931, für unmittelbare Wareneinfuhr geleisteten Auslandszahlungen. Abzusehen von der so errechneten Summe sind die Zahlungen, die auf Grund besonderer Genehmigungen geleistet werden. In der Regel wird ein Quotient der gesamten, so festgestellten Zahlungen im Vergleichsjahr als Ausgangsbasis ermittelt; doch kann saisonmäßigen Unterschieden im Zahlungsbedarf durch eine verschiedene Festsetzung der einzelnen Monatsbeträge Rechnung getragen werden. Von der monatlichen Ausgangsbasis ist als Minderungsfaktor ein Anteil abzuziehen, der dem Mengen- und preismäßigen Einfuhrrückgang seit der Vergleichszeit entspricht. In diesem Minderungsfaktor sind auch etwaige Preissteigerungen, die für einzelne Warengruppen in den letzten Monaten eingetreten sind, ihre Berücksichtigung. Für die verschiedenen Warengruppen werden die Handelskammern unter Berücksichtigung der inwärtigen eingetragenen Wert- und mengenmäßigen Einfuhrveränderungen den Minderungsfaktor zu ermitteln haben. Auf diese Weise errechnet sich der Grundbetrag, der zunächst für die Monate Januar bis Juni 1933 festgelegt wird. Von diesem sind die vom Reichswirtschaftsminister für jeden Monat angeordneten Kürzungen in Abzug zu bringen. Ueber die so gebildeten gekürzten Höchstbeträge darf zu Auslandszahlungen verfügt werden. Der monatliche Kürzungssatz wird künftig spätestens am 15. jedes Monats für den nächsten Monat festgelegt und im „Deutschen Reichsanzeiger“ veröffentlicht werden.

Berliner Schluss- und Nachbörse vom 1. Dez.

Im Verlaufe war die Daltung weiter fester. Salzfürth sprang bei einem Umsatz von etwa 30.000 Reichsmark von 167 auf 174. An den übrigen Werten war die Ausdehnung wesentlich ruhiger. Phosphor zogen auf 81 (80), Dampfer auf 81,75 und Vereinierte Stahl auf 27,75 an. Holzmann wurden mit 54,5 bis 55,25 bezahlt. Schultheiß (+ 0,5 %) erreichten den Parikurs. J. G. Farben liegen auf 99,925 (99,925). Von Renten war Altbörsen in der zweiten Börsensunde mit 57,25 zu hören. Länder- und Stadtanleihen waren abgeschwächt. Wandbriefe wenig verändert. Die Börse schloß in sehr fester Daltung. In der letzten Börsensunde fanden Elektrowerte im Vordergrund. Siemens zogen auf 127 (118,5), Schudert auf 77 (72,575) an. Montanwerte konnten ihre Höchstkurse nicht ganz behaupten. Im Durchschnitt waren die Schlussnotierungen 2 % über den gestrigen Schlusskursen.

Bedeutungsvolle Industrietagung in Chemnitz

Sächsishe Textilindustrie besser beschäftigt — Störungen durch Streiks — Beunruhigung durch innerpolitische Lage

Unser Chemnitzer Vertreter schreibt uns: Der Verband von Arbeitgebern der Sächsischen Textilindustrie, Sitz Chemnitz, dessen Arbeitsgebiet über 200.000 Arbeitnehmer umfaßt, veranstaltete am 29. November eine gemeinsame Sitzung seines Gesamtvorstandes und seines Großen Ausschusses, in der das geschäftsführende Vorstandsmitglied Dr. Hellmann zunächst über die Erfahrungen bei der Durchführung der Verordnung zur Erhaltung und Vermehrung der Arbeitsbeschäftigung vom 5. September 1932 berichtete. Er konnte darauf hinweisen, daß sich gegenüber dem Monat August dieses Jahres

Denkens entwickelt habe, von der auch die Wirtschaft ihren Nutzen ziehen müsse. Die früheren Formen könne man nicht mehr in derselben Weise anwenden; die menschliche Arbeit sei durch den überhöhten technischen Fortschritt zunächst vernachlässigt worden, und man bestimme sich nun allmählich darauf, daß sie recht stark gepflegt werden müsse. Man habe sich glücklicherweise ein wenig wieder daran gewöhnt, daß die Arbeit nicht nur als einen lästigen Zeitvertreib, sondern als Dienst, und zwar als Dienst am Volke, zu betrachten. In diesem Zusammenhang ging der Redner auch auf den

freiwilligen Arbeitsdienst

ein und stellte als Hauptpunkt die Einführung der Arbeitsdienstpflicht in dem Sinne heraus, daß jeder Deutsche verpflichtet sein soll, sich ein Jahr seines Lebens zur Dienstleistung ohne Entgelt zur Verfügung zu halten, wobei es keine Ausnahme geben darf, gleichgültig, welchem Stand der einzelne angehört. Ob und in welchem Umfang dann der Staat von seinem Recht der Anwendung der Dienstpflicht Gebrauch mache, sei eine Frage, die von Fall zu Fall entschieden werden müsse. Als das Hauptproblem bezeichnete der Redner das Führerproblem, das zu lösen, unter aller Aufgabe sei. Der Vortrag fand lebhaftest Zustimmung.

freiwilligen Arbeitsdienst

In einer Sitzung des Gesamtvorstandes, die der Tagung vorausging, wurde Fabrikbesitzer Emil Großmann i. Fa. Weg & Soehne, Chemnitz und Einsiedel, als Schachmeyer des Verbandes feierlich verabschiedet. Mehr als 25 Jahre hat Emil Großmann dieses Amt geführt, wofür ihm durch den Vorsitzenden des Verbandes, Justizrat Koppisch, der Dank und die Anerkennung der sächsischen Textilindustrie ausgesprochen wurde. An seine Stelle wurde Fabrikbesitzer Karl Herm. Schmelter, i. Fa. Karl Schmelter sen., Plichtentanne, als neuer Schachmeyer einstimmig gewählt. Außerdem fand die Zuwahl von Fabrikbesitzer Erich Barfurth, i. Fa. E. J. Claus Nachf., Plauen b. Pilsen, und Kurt Altmann, i. Fa. Altmann, Deutsche Strickeri A.-G., Plichtentanne, zum Gesamtvorstand statt.

freiwilligen Arbeitsdienst

ein und stellte als Hauptpunkt die Einführung der Arbeitsdienstpflicht in dem Sinne heraus, daß jeder Deutsche verpflichtet sein soll, sich ein Jahr seines Lebens zur Dienstleistung ohne Entgelt zur Verfügung zu halten, wobei es keine Ausnahme geben darf, gleichgültig, welchem Stand der einzelne angehört. Ob und in welchem Umfang dann der Staat von seinem Recht der Anwendung der Dienstpflicht Gebrauch mache, sei eine Frage, die von Fall zu Fall entschieden werden müsse. Als das Hauptproblem bezeichnete der Redner das Führerproblem, das zu lösen, unter aller Aufgabe sei. Der Vortrag fand lebhaftest Zustimmung.

In einer Sitzung des Gesamtvorstandes, die der Tagung vorausging, wurde Fabrikbesitzer Emil Großmann i. Fa. Weg & Soehne, Chemnitz und Einsiedel, als Schachmeyer des Verbandes feierlich verabschiedet. Mehr als 25 Jahre hat Emil Großmann dieses Amt geführt, wofür ihm durch den Vorsitzenden des Verbandes, Justizrat Koppisch, der Dank und die Anerkennung der sächsischen Textilindustrie ausgesprochen wurde. An seine Stelle wurde Fabrikbesitzer Karl Herm. Schmelter, i. Fa. Karl Schmelter sen., Plichtentanne, als neuer Schachmeyer einstimmig gewählt. Außerdem fand die Zuwahl von Fabrikbesitzer Erich Barfurth, i. Fa. E. J. Claus Nachf., Plauen b. Pilsen, und Kurt Altmann, i. Fa. Altmann, Deutsche Strickeri A.-G., Plichtentanne, zum Gesamtvorstand statt.

Die Hamstervorräte an Zahlungsmitteln in der Weltwirtschaft

Das Hamstern von Noten und Scheidemünzen hat während der letzten beiden Jahre die in fast allen Ländern ausgebrochene Vertrauenskrise noch um ein Vielfaches verschärft. Dieser Reiz wurde der Debatte seit allerdings als Vorbild die Tatsache gegenüber, daß die „Strumpf- und Kommodengelder“ eine wertvolle Reserve für jede Wiederaufbauarbeit bilden. Von außerordentlichem Interesse ist es daher, wenn gerade jetzt, wo die Weltwirtschaft Gelegenheit hat, auf diese Quellen zurückzugreifen, das statistische Reichsamt mit dem Ergebnis einer eingehenden Untersuchung über die Größenordnung der verstreuten Zahlungsmittel an die Devisenkontingente tritt:

Der Gesamtbeitrag der in der Weltwirtschaft umlaufenden Stückgeldmenge

bewegt sich in den letzten Jahren in der Größenordnung von etwa mehr als 100 Milliarden Reichsmark. In dieser Summe sind in erster Linie die in den Verkehr gesetzten Banknoten und sonstiges Papiergeld in Höhe von 80 bis 85 Milliarden Reichsmark enthalten. Dazu kommen noch die Mengen valutatischer Silbers, das im fernsten Osten umläuft und die dem Kleinzahlungsverkehr dienenden Scheidemünzen. Berücksichtigt ist ferner ein Bestand von 15 Milliarden Reichsmark Goldmünzen in einzelnen Ländern der Weltwirtschaft, insbesondere in den USA, in Großbritannien, der Schweiz, Südafrika und Britisch-Indien. Allerdings fungieren diese Goldmünzen nur zum geringen Teil als Zahlungsmittel und sind überwiegend nur Wertaufbewahrungsmittel ähnlich den gehamterten Auslandsnoten. Der Stückgeldumlauf der Welt am Ende der Jahre 1927 bis 1931 war im einzelnen folgender (in Millionen Reichsmark):

	1927	1928	1929	1930	1931
Kontinental-Europa	84 027	35 775	86 111	86 771	88 185
Britische Staaten	21 854	21 292	30 198	29 869	24 069
Britische Weltreich	21 875	21 820	21 410	22 274	14 921
Skandinavien	2 603	2 880	5 090	9 203	11 804
Polen-Litauen	6 067	8 387	7 713	4 673	3 791
Rumänien	2 229	2 252	2 290	2 113	1 291
Übrige Welt	7 954	8 218	8 009	9 485	8 223
Insgesamt	161 311	100 328	100 309	108 478	108 893
Japan	2 068	3 508	3 713	3 598	3 814
Schweden	78 231	81 145	81 598	83 527	84 583
Gold- und Silbergeld	14 813	15 571	14 999	16 363	14 588

Im Jahre 1931 hat sich der auf Reichsmark umgerechnete Gesamtbeitrag des in der Weltwirtschaft umlaufenden Stückgeldes etwas erniedrigt. Diese Verringerung ist ausschließlich daraus zurückzuführen, daß sich durch die nationalen Valutaveränderungen in wichtigen Teilen der Weltwirtschaft der Gold- bzw. Reichsmark-Wertwert erniedrigt hat. Insbesondere gilt dies für das britische Weltreich. Hier ist der Wert der in den Verkehr gesetzten Zahlungsmittelmenge von 21,9 Milliarden Reichsmark Ende 1930 auf 14,9 Milliarden Reichsmark Ende 1931 gesunken. Auch in den Ländern Latein-Amerikas ist der Wert der Stückgeldmenge durch die valutatischen Ereignisse erniedrigt, und zwar von 4,7 auf 3,8 Milliarden Reichsmark zurückgegangen. Demgegenüber hat sich der Stückgeldumlauf in wichtigen Ländern der Weltwirtschaft durch das sogenannte Notenhamstern ausgedehnt. In den Staaten, in denen die Valutastabil gehalten worden ist, hat sich dadurch — in Gold gerechnet — der Geldumlauf wertmäßig stark gehoben. In erster Linie gilt dies für die Vereinigten Staaten und die Länder Zentral- und Südamerika. In den USA (einschließlich Cuba und Philippinen) ist die umlaufende Stückgeldmenge von 20,9 auf 24,1 Milliarden Reichsmark, in den Ländern

Die feste Käufereinstimmung gab auch dem Riffmarkt das Gepräge, an dem Kurssteigerungen von 1 bis 2 % die Regel waren.

Die feste Käufereinstimmung gab auch dem Riffmarkt das Gepräge, an dem Kurssteigerungen von 1 bis 2 % die Regel waren. Rheinische Spiegelglas gemannen weitere 5 %. Saronit befesten sich um 5 %, Thibri-Del um 4,75 %, Sinner-Bräuerei um 4 %, Reinder um 2,5 %, Kemmoor-Zement um 3,25 % und Kopperbüsch um 1,75 %. Deutsche Steingewerkschaften wurden 2,5 % höher bezahlt. Vindström, Koch- und Tiefbau und Preußenrubel waren je 2 % höher. Bremer Gas gaben auf die Dividendenreduktion um 2,5 % nach. Völkner Jüder verloren 4 %, Stahlort Chemische 3,25 %, Reuginea 2 % und Grün & Wiffinger 1 %.

Frankfurter Abendbörse vom 1. Dezember

Nach der sprunghaftesten Steigerung am Schluss der Mittagsbörse war die Tendenz der Abendbörse nicht ganz einheitlich. Bei einzelnen Werten ergaben sich infolge Realisationsgewinnen leichte Rückgänge, während andere Aktienwerte dagegen etwas anjogen. So lagen J. G. Farben 0,5 % und Conti Gummi 0,75 % gedrückt. Am Montanmarkt waren Stahlwerke und Kiskner behauptet, dagegen Rheinisch und Runderud je 0,5 und Dampfer 0,25 % höher. Der Elektromarkt war weit behauptet. Am Rumpfleihenmarkt gaben Afa 1,875 % nach. Der Rentenmarkt zeigte ruhiges Geschäft. Altbörsen lagen 0,25 % höher. Die Börse schloß behauptet.

Auswärtige Devisen

London, 1. Dez., 1,40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurs: New York 82 1/2, Montreal 82 1/2, Amsterdam 70 1/2, Paris 82 1/2, Brüssel 23 1/2, Italien 63 1/2, Berlin 13 1/2, Schwitz 16 1/2, Spanien 35 1/2, Kopenhagen 19 1/2, Stockholm 18 1/2, Oslo 19 1/2, Warschau 100 1/2, Genua 22 1/2, Vraa 19 1/2, Budapest 24 1/2, Belgrad 23 1/2, Sofia 42 1/2, Moskau 62, Rumänien 60, Kontinental 60, Br. Widen 57 1/2, Wien 27 1/2, Peking 16 1/2, Barham 28 1/2, Buenos Aires offiziell 44 1/2, inoffiziell 35 1/2, Rio de Janeiro 57 1/2, Alexandria 97 1/2, Hongkong 1 1/2, Schanghai 1 1/2, Yokohama 1 1/2, Australien 12 1/2, Mexiko 82, Neuseeland 100 1/2, Montevideo 26 1/2, Valparaiso —, Buenos auf London 45 1/2, Südafrika 67 1/2.

Gold- und Börsenwesen

Vorschläge für die Berliner Schachmeyer-Vereinbarung, Ministerialdirektor Wall als gesetzlicher Gläubigervertreter wird der auf den 21. Dezember stattfindenden Verammlung der Berliner Schachmeyer-Vereinbarung Bericht erstatten. Nach Informationen des DDD, kann es als ausgeschlossen gelten, daß die von dem Gläubigern geforderte Abschlagszahlung von 10 % in Frage kommt. Wall wird vielmehr versuchen, von den Gläubigern die Einwilligung einer drei- oder mehrjährigen Stundung der fälligen Schachmeyerzahlungen zu erhalten. Sollte sich dieser Vorschlag als undurchführbar erweisen, so werde man wenigstens versuchen, eine kurzfristige Stundung der Verbindlichkeiten bis zum 31. März 1933 zu erwirken.

Eine Erklärung der Bank von Griechenland

Die Bank von Griechenland gibt eine Erklärung aus, in der ausgeführt wird, daß ihre Situation in keiner Weise gefährdet sei. Gegenwärtige Nachrichten entsprechen nicht der Wahrheit. Die aus den wöchentlichen Audits ermittelte Höhe der Dankei über Verpflichtungen durch Importdevisen und durch bedeutende Wertverluste der Bank bedingt. Die Maßnahmen, die die Regierung ergreifen wird, um die Dankei zu decken, sind im wesentlichen durch die Maßnahmen getroffen, um die Einfuhr einzufrieren, so daß das Verfall der Dankei nicht mehr reduziert werde. Im übrigen läßt die Regierung scharfe Sparmaßnahmen durch. Die dabei erzielten Ersparnisse würden bisher auf 3 Mill. Drachmen geschätzt. Die bevorstehende Neuordnung der Steuern werde voraussichtlich einen Ausgleich des Staatshaushalts und damit die Deckung des Dankeibausatz ermöglichen.

Die Weltwirtschaftliche Konferenz in London

Die Weltwirtschaftliche Konferenz in London hat am 30. November ihren fünften Sitzungstag abgehalten. Die Konferenz wird bis zum 2. Dezember dauern. Die Teilnehmer sind die Vertreter der folgenden Länder: Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Kanada, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn, USA, Völkner, Jugoslawien, Griechenland, Türkei, Australien, Brasilien, Indien, China, Indonesien, Philippinen, Südamerika.

Jahresende	1928	1929	1930	1931	Jahresende	1928	1929	1930	1931
Belgien	1450	1964	2027	2259	Polen	725	733	739	697
Dänemark	6590	6901	6979	6628	Rumänien	538	542	628	659
Deutschland	9156	8981	8780	8608	Schweden	4280	6990	9223	11804
Frankreich	10691	11458	12755	14291	Schweiz	671	708	726	725
Italien	4223	4190	3779	3655	Spanien	607	648	994	1449
Jugoslawien	420	441	411	394	Tschechoslowakei	8540	8742	8989	8015
Niederlande	1618	1625	1606	1506	Türkei	1080	1065	1018	1009
Österreich	658	701	699	797	Ungarn	600	598	590	556

Kapitalveränderungen

Allgemeine Bau- und Holz-AG, von 1932. - Adolf Comenich, Berlin. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der zum 30. Dezember einberufenen Hauptversammlung vorzuschlagen, von dem 1.200.000 Reichsmark bestehenden Aktienkapital 825.000 Reichsmark einzuziehen...

Unternehmensgemeinschaft in der Schmelzindustrie. Die W. & S. Schmelzfabrik A.-G. in Erfurt hat mit der August-Schmelzfabrik Silberstein & Neumann in Schwanfurt, die als Aufbaugesellschaft der insolventen Schmelzfabrik Silberstein & Neumann A.-G. gegründet worden ist, ein Abkommen geschlossen...

Geschäftsabschlüsse

Koalitions-AG, Chemnitz. Der Aufsichtsrat hielt am 1. Dezember 1932 eine Sitzung ab, um den Bericht über das verlaufene Geschäftsjahr entgegenzunehmen. Die betreffende Entlohnung des Unternehmens fand im Hinblick auf die Rationalisierung, wobei auch Vorräte und Verbindlichkeiten mit Erfolg geklärt werden konnten...

Reichsindustriell-Allianz A.-G., Vorschlag A.-G., Kue (G.). Während der Jahresabschluss völlig eintrumpfte, konnte die Gesellschaft ihren Jahresabschluss ungefähr auf Vorjahrsgröße halten; der Gesamtumsatz (Ziffern werden nicht genannt) habe aber zur völligen Aufrechterhaltung nicht ausgereicht. Ohne Abschreibungen betrug der Verlust per 30. Juni (alles in Millionen Reichsmark) 0,122 und zwecks Abdeckung des allen Verlustes von 0,078, Vornahme notwendiger Verminderungen und Neubildung von 0,122 geförderter Rücklage (nach Aufzeichnung von 2,7 auf 2,13 ermäßigte Aktienkapital durch die von und bereits angeführte Zusammenlegung 0,98 Vorjahrsaktien 5:4 und 1,88 Stammaktien 5:2) nunmehr weiter auf 1,212 ermäßigt werden...

Norddeutsche Kraftwerke A.-G., Hamburg. Zum 30. September 1932 ist der Bruttogewinn gegenüber dem Vorjahre um 9 1/2 % auf 8,17 Mill. Reichsmark zurückgegangen. Der Aufsichtsrat schlägt auf 927.000 Reichsmark gegen 957.000 Reichsmark Nettogewinn eine Dividende von 6 % gegen 7 % auf 12 Mill. Reichsmark Aktienkapital, dessen Mehrheit sich im Beisein der Freigang-Gesellschaft befindet, vor.

Allgemeine Gas- und Elektrizitätsgesellschaft, Bremen. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der zum 29. Dezember einberufenen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 % für das am 30. Juni abgeschlossene Geschäftsjahr vorzuschlagen. Im vorigen Geschäftsjahre, das nur sechs Monate umfasste, wurden 4 % verteilt.

Brauhaus Rürnberg A.-G., Rürnberg. Der Aufsichtsrat beschloß, der im Dezember stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung einer von 10 % i. V. auf 7 % betragenden Dividende auf die Stammaktien vorzuschlagen.

Hauptversammlungen

Ähnliche Metallwaren- und Maschinenfabrik, Düsseldorf. In der Hauptversammlung, die den wieder dividendenlosen Abschluß für 1931/32 genehmigte, wurde zur Bilanz u. a. noch angeführt, daß das Aufwandsverhältnis im Anbetracht des Umsatzes relativ klein und die Verluste der Aufwandsverhältnisse relativ hoch sind. Die Bewertung der Vorräte sei auf keinen Fall über den letzten Marktpreis vorzunehmen worden. Da der für die Aufwandsverhältnisse zurückgelegte Betrag unter allen Umständen ausreichen werde, könne nicht gesagt werden, die Bilanz habe sich um nahezu 5 Mill. Reichsmark verbessert. Am laufenden Geschäftsjahre sei eine befriedigende Besserung eingetreten, was in dem Bezug von 500 Arbeitern und Angehörigen, das sich mehr als 10 % der Belegschaft, zum Ausdruck kommt. Auch zur Zeit sei der Auftragsbestand betrübend.

Wirtschaftliches

Reichsverband des Deutschen Nahrungs- und Genussmittel-Großhandels e. V. Der „Große Ausschuss“ des Verbandes unter Vorsitz von Wilhelm Herrmann beschäftigte sich auf seiner Tagung Ende November eingehend mit verschiedenen, gegenwärtig besonders aktuellen wirtschaftlichen Fragen. In einer Einleitungsrede wurde sichtlich von der Reichsregierung die Befürchtung geäußert, daß der Großhandel durch die Ungleichheiten auf dem Gebiete der Umsatzsteuer und außerdem gefordert, daß die Reichsregierung neue Subventionen an Gewerkschaften nicht mehr gewährt und die bereits erteilten Ermäßigungen einer Revision unterzieht, zu der die Spitzenorganisationen der freien Wirtschaft mit herangezogen werden.

Zahlungsstörungen

Die Konten im November. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im November 1932 durch den Reichsanzeiger 419 Konten ohne die wegen Mangels an Zahlungsmitteln an den Kontenöffner und 207 eröfnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat beliefen sich auf 450 bzw. 202.

Strickmaschinenfabrik Glöck & Hentze in Konrad. Dem Kontenabtrag der allangehenden Strickmaschinenfabrik Glöck & Hentze G. m. b. H. in Wülshausen i. Thür. ist, wie „Der Konfektionär“ erzählt, nunmehr festgegeben worden. Von selten der Arbeitsgemeinschaft ist dieses bedeutende Unternehmen (1000 Mann Normalbelegschaft) sollen Mittel aufgebracht werden, um eine Welle für die Weiterführung des Betriebes zu ermöglichen, zumal für einige Monate Aufträge vorhanden sein sollen.

Carl Gohr A.-G., Berlin, beantragt Vergleichsverfahren. Die in den letzten Jahren gegründete Luxuswaren-Großhandelsfirma Carl Gohr A.-G. in Berlin, Kaiser-Wilhelm-Str. 62, die Ende 1930 mit etwa 4 Mill. Reichsmark Wechselverbindlichkeiten die Zahlungen einstellte, hat mit Handelschreibern vom 15. November ihre Gläubigerliste darauf hingewiesen, daß die Entwidlung ihres Unternehmens sich in den letzten Monaten so gestaltet hat,

daß eine Fortführung der Geschäfte auf der bisherigen Basis nicht möglich erscheint. Eine bereits am 14. November festgelegte Befriedigung mit den Gläubigern und dem Vorstand der Gesellschaft endete mit der Beauftragung eines Vertrauensauschusses, der in Gemeinschaft mit der Treuhänder-Gesellschaft A.-G., Berlin, die zu ergreifenden Maßnahmen weiter vorbereiten sollte. Anschließend war beabsichtigt, durch eine durchgreifende Reorganisation das Unternehmen wieder flott zu gestalten. In diesem vorerwähnten Mandatsauftrag wurde aber gleichzeitig zum Ausdruck gebracht, daß zunächst auf die Dauer von zwei Wochen die Gläubiger einen Zahlungsaufschub bewilligen sollen. Die in der letzten Zeit geführten Vergleichsverhandlungen haben aber nicht, wie „Der Konfektionär“ erzählt, eine schnelle Klärung der Angelegenheit gebracht, so daß unter dem 22. November beim Amtsgericht Berlin-Mitte der Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens gestellt werden mußte. Über die Höhe der Verbindlichkeiten liegen Einzelheiten noch nicht vor, jedoch werden diese unverändert mit 1 bis 1 1/2 Mill. Reichsmark angegeben. An dem Vergleichsverfahren nehmen etwa 600 bis 600 Gläubiger teil.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 1. Dezember

Kaffee: Die Märkte für Kaffee und Kakao lauten völlig unverändert. Die letzten Nachrichten vor, daß am Freitag in Sao Paulo eine Konferenz stattfand, auf der eine Ermäßigung des Kaffeeverkaufs beschlossen werden soll. Das Geschäft reagiert aber, die Vorkaufe wurden unverändert gemacht. Der Terminmarkt lag bei 100 bis 110, Gewalene Kaffee verzeichnete ein ruhiges Geschäft. Santos: Spezial 30 bis 50, extraprimo 54 bis 56, primo 58 bis 62, inferior 64 bis 68, good 68 bis 72, Rio 45 bis 49, gewalene: Salvador 61 bis 68, Guatemala 61 bis 62, Costa Rica 64 bis 115, Maragogipe 70 bis 120 Reichsmark per 50 Kilogramm unverändert. Kakao: Der Markt tendierte bei kleinem Geschäft flach. Kakaosorten: Ifo 19,50 bis 19,25 Reichsmark, per Oktober-Dezember 27,3 bis 27,5 Schilling, per November-Januar 26,6 bis 26,3 Schilling. Superior-Cocoa Abladung Dezember 4,65 Dollar, Good Cocoa Ifo 25,8 bis 26,2, per November-Dezember 21,8 Schilling, per November-Dezember 4,65 Dollar. Superior-Cocoa Arabica Abladung Dezember 8 Dollar. Superior-Sommer-Kaffee Ifo 46 bis 48 Reichsmark, alles per 50 Kilogramm unverändert. Deutsche Inlandskakaos: Ifo 46 bis 48 Reichsmark, alles per 50 Kilogramm unverändert. Kakaos: Ifo 46 bis 48 Reichsmark, alles per 50 Kilogramm unverändert. Kakaos: Ifo 46 bis 48 Reichsmark, alles per 50 Kilogramm unverändert.

Löndner Metallbörsen vom 1. Dezember

Gold: Die Goldpreise sind unverändert. Die Preise für Gold sind unverändert. Silber: Die Silberpreise sind unverändert. Kupfer: Die Kupferpreise sind unverändert. Zinn: Die Zinnpreise sind unverändert. Blei: Die Bleipreise sind unverändert. Nickel: Die Nickelpreise sind unverändert. Eisen: Die Eisenpreise sind unverändert. Stahl: Die Stahlpreise sind unverändert. Aluminium: Die Aluminiumpreise sind unverändert. Messing: Die Messingpreise sind unverändert. Zink: Die Zinkpreise sind unverändert. Cadmium: Die Cadmiumpreise sind unverändert. Antimon: Die Antimonpreise sind unverändert. Arsen: Die Arsenpreise sind unverändert. Bismut: Die Bismutpreise sind unverändert. Vanadium: Die Vanadiumpreise sind unverändert. Mangan: Die Manganpreise sind unverändert. Chrom: Die Chrompreise sind unverändert. Nickel: Die Nickelpreise sind unverändert. Kobalt: Die Kobaltpreise sind unverändert. Molybdän: Die Molybdänpreise sind unverändert. Wolfram: Die Wolframpreise sind unverändert. Tantal: Die Tantalpreise sind unverändert. Niob: Die Niobpreise sind unverändert. Zirkon: Die Zirkonpreise sind unverändert. Hafnium: Die Hafniumpreise sind unverändert. Rhenium: Die Rheniumpreise sind unverändert. Ruthenium: Die Rutheniumpreise sind unverändert. Rhodium: Die Rhodiumpreise sind unverändert. Palladium: Die Palladiumpreise sind unverändert. Platin: Die Platinpreise sind unverändert. Gold: Die Goldpreise sind unverändert. Silber: Die Silberpreise sind unverändert. Kupfer: Die Kupferpreise sind unverändert. Zinn: Die Zinnpreise sind unverändert. Blei: Die Bleipreise sind unverändert. Nickel: Die Nickelpreise sind unverändert. Eisen: Die Eisenpreise sind unverändert. Stahl: Die Stahlpreise sind unverändert. Aluminium: Die Aluminiumpreise sind unverändert. Messing: Die Messingpreise sind unverändert. Zink: Die Zinkpreise sind unverändert. Cadmium: Die Cadmiumpreise sind unverändert. Antimon: Die Antimonpreise sind unverändert. Arsen: Die Arsenpreise sind unverändert. Bismut: Die Bismutpreise sind unverändert. Vanadium: Die Vanadiumpreise sind unverändert. Mangan: Die Manganpreise sind unverändert. Chrom: Die Chrompreise sind unverändert. Nickel: Die Nickelpreise sind unverändert. Kobalt: Die Kobaltpreise sind unverändert. Molybdän: Die Molybdänpreise sind unverändert. Wolfram: Die Wolframpreise sind unverändert. Tantal: Die Tantalpreise sind unverändert. Niob: Die Niobpreise sind unverändert. Zirkon: Die Zirkonpreise sind unverändert. Hafnium: Die Hafniumpreise sind unverändert. Rhenium: Die Rheniumpreise sind unverändert. Ruthenium: Die Rutheniumpreise sind unverändert. Rhodium: Die Rhodiumpreise sind unverändert. Palladium: Die Palladiumpreise sind unverändert. Platin: Die Platinpreise sind unverändert.

Wirtschaftliches

Wirtschaftliches: Die Wirtschaft ist weiterhin ruhig. Die Preise für Rohstoffe sind unverändert. Die Produktion ist stabil. Die Exporte sind unverändert. Die Importe sind unverändert. Die Inflation ist niedrig. Die Arbeitslosigkeit ist hoch. Die Regierung hat keine neuen Maßnahmen angekündigt. Die Wirtschaft wird weiterhin ruhig sein.

Wirtschaftliches

Wirtschaftliches: Die Wirtschaft ist weiterhin ruhig. Die Preise für Rohstoffe sind unverändert. Die Produktion ist stabil. Die Exporte sind unverändert. Die Importe sind unverändert. Die Inflation ist niedrig. Die Arbeitslosigkeit ist hoch. Die Regierung hat keine neuen Maßnahmen angekündigt. Die Wirtschaft wird weiterhin ruhig sein.

Amerikanische Warenmärkte

Amerikanische Warenmärkte: Die amerikanischen Warenmärkte sind weiterhin ruhig. Die Preise für Rohstoffe sind unverändert. Die Produktion ist stabil. Die Exporte sind unverändert. Die Importe sind unverändert. Die Inflation ist niedrig. Die Arbeitslosigkeit ist hoch. Die Regierung hat keine neuen Maßnahmen angekündigt. Die Wirtschaft wird weiterhin ruhig sein.

Sächliche und außersächliche Kontur

Sächliche und außersächliche Kontur: Die Kontur ist weiterhin ruhig. Die Preise für Rohstoffe sind unverändert. Die Produktion ist stabil. Die Exporte sind unverändert. Die Importe sind unverändert. Die Inflation ist niedrig. Die Arbeitslosigkeit ist hoch. Die Regierung hat keine neuen Maßnahmen angekündigt. Die Wirtschaft wird weiterhin ruhig sein.

Sächliche und außersächliche Kontur

Table with 3 columns: Item, 1. Dezbr., 30. Novbr. Includes items like Kaffee, Kakao, Zinn, Blei, Nickel, Eisen, Stahl, Aluminium, Messing, Zink, Cadmium, Antimon, Arsen, Bismut, Vanadium, Mangan, Chrom, Nickel, Kobalt, Molybdän, Wolfram, Tantal, Niob, Zirkon, Hafnium, Rhenium, Ruthenium, Rhodium, Palladium, Platin.

Sächliche und außersächliche Kontur

Table with 3 columns: Item, 1. Dezbr., 30. Novbr. Includes items like Kaffee, Kakao, Zinn, Blei, Nickel, Eisen, Stahl, Aluminium, Messing, Zink, Cadmium, Antimon, Arsen, Bismut, Vanadium, Mangan, Chrom, Nickel, Kobalt, Molybdän, Wolfram, Tantal, Niob, Zirkon, Hafnium, Rhenium, Ruthenium, Rhodium, Palladium, Platin.

Sächliche und außersächliche Kontur

Table with 3 columns: Item, 1. Dezbr., 30. Novbr. Includes items like Kaffee, Kakao, Zinn, Blei, Nickel, Eisen, Stahl, Aluminium, Messing, Zink, Cadmium, Antimon, Arsen, Bismut, Vanadium, Mangan, Chrom, Nickel, Kobalt, Molybdän, Wolfram, Tantal, Niob, Zirkon, Hafnium, Rhenium, Ruthenium, Rhodium, Palladium, Platin.

Sächliche und außersächliche Kontur

Table with 3 columns: Item, 1. Dezbr., 30. Novbr. Includes items like Kaffee, Kakao, Zinn, Blei, Nickel, Eisen, Stahl, Aluminium, Messing, Zink, Cadmium, Antimon, Arsen, Bismut, Vanadium, Mangan, Chrom, Nickel, Kobalt, Molybdän, Wolfram, Tantal, Niob, Zirkon, Hafnium, Rhenium, Ruthenium, Rhodium, Palladium, Platin.

Sächliche und außersächliche Kontur

Table with 3 columns: Item, 1. Dezbr., 30. Novbr. Includes items like Kaffee, Kakao, Zinn, Blei, Nickel, Eisen, Stahl, Aluminium, Messing, Zink, Cadmium, Antimon, Arsen, Bismut, Vanadium, Mangan, Chrom, Nickel, Kobalt, Molybdän, Wolfram, Tantal, Niob, Zirkon, Hafnium, Rhenium, Ruthenium, Rhodium, Palladium, Platin.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Freitag, 2. Dezember 1932' and various small notices or advertisements.

Radspport

Jumbo-Malborn in Brüssel?

Im Gegensatz zu den deutschen Veranstalter, die ihre Schuttpflichtungen möglichst geheimhalten...

Boxen

Woldi Steinbach schlägt Compeze I. o.

Im Wiener Judo-Ring fanden am Mittwochabend Berufsboxkämpfe statt, die zwar ausgezeichnete sportliche Leistungen brachten...

Waffenport

Mannschaftskampf im Florett

Nächstes fanden sich zwei Mannschaften zu je sieben Mann der Deutschen Volkshilfen in der Florett-Disziplin...

Berg- und Wandersport

Durch Rußland zum Kaukasus

Der Vortrag des bekannten Bergsteigers Wills Ehrlich am Mittwoch vor dem Sachsischen Bergsteigerbund...

Rausfahrgewinn begann, an der weiteren haben Dresden Bergsteiger teilgenommen.

Aber noch vor der Abreise waren auch schon die ersten Schwierigkeiten zu überwinden. Alles, alles galt es zu mitnehmen...

Aber waren, wenn man so sagen kann, ganz neue bergsteigerische Probleme in Steilwänden und hohen Abfahrten zu lösen...

Wilm Anstieg ließ man auf eine Gruppe von vier Wiener Touristen, die man nie wieder sah... Die sind verschollen...

Winterport

30 Deutsche bei den FIS-Kennen

Die vom 6. bis 13. Februar in Innsbruck stattfindenden Weltkämpfe des Internationalen Skiverbands werden eine Beteiligung erlangen...

Fußball-Länderkampf England gegen Oesterreich

Am 7. Dezember wird in London die große Fußballschlacht geläutet werden, der Länderkampf England gegen Oesterreich...

Die österreichische „Elf“ steht nicht mehr in ihrer besten Form. Verlässliche ihrer Größe sind durch Verletzungen außer Kampf...

Der berühmte österreichische Kapitän Hugo Weist gibt folgende Aufstellung der österreichischen Mannschaft bekannt:

Table with 2 columns: Position (Torwart, Abwehr, Mittelfeld, Sturm) and Name (Bischof, Schmalz, Smolik, etc.)

Oben ist ein Forman von österreichischer internationaler Klasse. Aber dann kommen schon die Bedenken...

Der Dresdner Fußballklub für Jugendsport im Deutschen Sportverband ruft für heute, Freitag, nachmittags 4 Uhr...

Uebungsberand!

Am Freitag, dem 2. Dezember, veranstaltet der Döschner-Club Deutscher Radfahrer, Ring Dresden...

Kegelsport

Kurt Uhlmann wieder in Front

Die Kämpfe um die Verbandsmehrfachkronen nähern sich dem Ende an. Bei der Kegelbahn in der Stadt...

7. Dezember noch werden. (1) Es geht an diesem Tage um den Erfolg zweier Systeme...

Englischer Fußballklub über Frankreich

Kriental, Londoner berühmter Fußballklub, schick im Ring, Spiel in der englischen Hauptstadt...

Ein Schiedsrichter f. o. - 6 Spieltage geübt

Gelegentlich eines Fußballmehrfachspiels im Radebeul (D.S.B.) hat sich der Herr von...

Kriental gegen Racing Club de Paris 3:0 (1:0)

10.000 Zuschauer wohnten am Mittwoch in Orléans dem Spiel des französischen Profifußballclubs...

Auf der Postenbahn haben die Senoren den 8. Lauf bestritten

Auf der Postenbahn haben die Senoren den 8. Lauf bestritten. Auch hier führt Bruno Vanklich...

Billard

Ueberraschungen beim Amsterdamer Billard

Inseln im bei den Europameisterschaftsspielen unerwartet weit zurückgefallen. Er verlor gegen Davis...

Vereinskalender

- Dresdner Billardklub 1904. 6. Dezember 8.30 Uhr Vorstandssitzung... Fußballklub Germania...

Mietangebote caub. klein. mabl. heizbares Zimmer... Eldorado Freitag 1/2 8 Uhr Der Gesellschaftsanz Vorzügliche Stimmungs-Kapelle

Junge Akadem. - Witwe möchte in ihrem Landhaus, Striesen, sonnige kleine 4-Zimmer-Wohnung an allicinstell. gebildeten Herrn per sofort vermieten...

Gewerberaum (Laden) in günstiger Lage (Nähe Pilsnacher Platz) für sofort zu vermiet. Fried.-M. 1200 RM.

Stellenangebote Herren und Damen jeden Standes, die Geld verdienen wollen...

Stellengesuche Obdachlos, leidendes Servierfräulein sucht Stellung...

Geldmarkt Wer sucht Geld? 19.000 Mark fudje als 1. Hypothek...

Ein Abend am Rhein im Kaiser-Kaffee Vorzügl. Rheinwein direkt vom Faß ENDE 3 UHR

UFA Waisenhausstr. 22 Wo. 4 6 8 9 So. 2 3 4 6 9 9 9 Für Jugendliche verboten!

U.T. Waisenhausstr. 22 Wo. 4 6 8 9 So. 2 3 4 6 9 9 9 Für Jugendliche verboten!

UFA-Palast Waisenhausstr. 26 Wo. 4 6 8 9 So. 2 3 4 6 9 9 9 Für Jugendliche erlaubt!

Matinee „Italien“ Sonntag, 4. Dezember, vorm. 11 Uhr

Vertical advertisements on the right edge including 'Klein CON', 'Verlan kost', 'unfer', 'Belieb', 'deutlich', 'borge', 'Entroic', 'barfeit', 'Die Z', 'des', 'Wo trink', 'im', '6/20', '9/20', '1 1/2', 'Ben wo', 'aus', 'dem', 'Stabau'

4. DEZ. VORM. 11 1/2 - 1. NACHM. 4 - 5 1/2 UHR

SONNTAG VORFÜHRUNG IM HAUSE SALM-SPIEGEL DIE VOLLSTÄNDIG NEUE KOLLEKTION

WUNDERVOLLE ABEND-, NACHMITTAGS-
KLEIDER, MANTEL M. 133.-. ELEGANTE
FERTIGE (ATELIERARBEIT) M. 90.- U. DARUNTER
PELZE
QUALITÄT - AUSFÜHRUNG - HÖCHSTE KLASSE
ÜBERZEUGEND BILLIG



**Klein
CONTINENTAL**
das zeitgemäße
Weihnachts-
Geschenk von
liebendem Wert
Verlangen Sie Angebot und
kostenlose Vorführung
O. H. Rehfeld & Sohn GmbH
Ruf: Zentrale 52241
Hauptstr. 36, Johannstr. 15

Sonntag, den 4. Dezember, ab 11 Uhr geöffnet

Den Weihnachts-Einkauf beim guten Berater!

Wissen Sie eigentlich, wie groß das Haus Eger & Sohn ist, das Haus des guten Beraters? Wissen Sie wieviel schöne, praktische und billige Weihnachtsgeschenke Sie hier kaufen können? Sie überlegen jetzt, was Sie wohl schenken sollen, lassen Sie sich von uns beraten und helfen. Hier einige Beispiele: Im Erdgeschoß finden Sie alle Herren-Mode-Artikel, wie Oberhemden, Sporthemden, Krawatten, Hüte, Wollschale, Cachenez, Fußgamaschen usw. Ferner Herren-Hosen für jede Größe und Weite in riesiger Auswahl. In der I. Etage: Fertige Herren-Anzüge, Sport-Anzüge, Winter-Mäntel, Loden-Mäntel, Loden-Joppen und die beliebtesten möglichen Haus-Joppen und Schlafrocke. Herren-Stoffe für Anzüge und Mäntel. In der II. Etage: Knaben-Kleidung jeder Art in riesiger Auswahl, Bleyle-Kleidung, ferner Lederjacks, Kletter-Weeten und Sport-Kleidung aller Art. Solche Dinge schenkt man heute, aber es müssen die bekannten Eger-Qualitäten sein zu den bekannt billigen Preisen des Hauses Eger & Sohn. Unsere Sparmarken werden jetzt in bar eingelöst.

Eger & Sohn

NUR IN DER JOHANNSTRASSE



Familiennachrichten

Heute entschlief sanft nach seinem arbeitsreichen Leben im Alter von 81 Jahren unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Fabrikbesitzer

Friedrich Ernst Schlegel

Dresden,
den 30. November 1932.

In tiefer Trauer
Hulda Schlegel geb. Schramm
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt. Die Trauerfeier findet Sonnabend, den 3. Dezember, um 3 Uhr in der Kapelle des äußeren Blauenischen Friedhofes statt. Etwa zugegebte Blumenpenden bitten wir beim Friedhofsmeister abgeben zu wollen.

Heute entschlief sanft im hohen Alter von 81 Jahren der
Senior-Chef unserer Firma

Herr Friedrich Ernst Schlegel

Tieferschüttert und in Ehrfurcht beugen wir uns vor der Bahre dieses schlichten deutschen Mannes. Weit über 50 Jahre hat der Verstorbene unserem Wert als Führer vorgestanden, seine volle Laikraft, sein ganzes großes Können in restloser Hingabe für die Entwicklung unseres Unternehmens eingesetzt. Dafür schulden wir ihm unvergängliche Dankbarkeit, sein Geist wird in der Firma weiterleben und für alle Zeit mit ihr verbunden bleiben.

Dresden-A. 27, am 30. November 1932.

Vogel & Schlegel, Maschinenfabrik G. m. b. H.

Die Trauerfeier findet Sonnabend, den 3. Dezember, nachmittags 3 Uhr in der Kapelle des äußeren Blauenischen Friedhofes, Bernhardtstraße 141, statt. Etwa zugegebte Blumenpenden bitten wir beim Friedhofsmeister abzugeben.

Am 30. November 1932 folgte unser geliebter Vater, Groß- und Urgroßvater

Josef Wilhelm Rachel

Fabrikdirektor a. D.

unserer kaiserlich entschlossenen Mutter nach. Requiescat in pace.

Dresden-Machwitz, Wilhelm Rachel und Familie
Pflünger Landstraße 165. im Namen aller Hinterbliebenen.

Einäschung in Lettowitz am 3. Dezember 1932, vormittags 9,0 Uhr.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Unser herzlichstes Schützen, unser kleines

Peter

ist von uns gegangen. Er verließ uns am Sonnabend, den 26. November 1932.

Die Einäschung ist bereits in aller Stille erfolgt.
Dresden, am 1. Dezember 1932.

In tiefem Schmerz
Willy Buchmayer und Frau Lily
geb. Heinemann.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

SKI

Der große Weihnachts-Verkauf beginnt. Warten Sie nicht mit Ihrem Einkauf bis zuletzt, denn jetzt haben Sie noch die große Auswahl. Sie wissen ja, die wu dervollen, spargerechten Qualitäten, zu dem unwahrscheinlich billigen Preise, die jedem zünftigen Sportler eine wahre Freude bereiten. Tausende zufriedener Kunden wissen davon! Überzeugen auch Sie sich, wenn Sie sparen wollen!

Nur einige Beispiele:

Die bekannten la Sachsen-Skier , mit 1 Jahr Garantie, 200 lang, nur 1050	la Kochenschüler , Telemarkform, kpl. m. Hartleibbindung montiert, mit Brochgarantie. D. 2. kaptisch, handverarbeitete Skiläufer aus ein. Stück, m. Lederfutter, alle Größen, nur 1400
Die la Waterproof-Skier , mit Lederfutter, in allen Größen, nur 1550	Die Best-Anzug m. bunt. Wollwand, Gr 3-00 nur 5,75 bis 540
Der Best-Anzug I Damen u. Herren, la Ski-Trikot mod. Stalton od. Westulform, nur 1875	Und alles, was Sie sonst zum Wintersport brauchen und womit Sie die schönsten Weihnachtsfreude bereiten können, zu ganz kleinen Preisen. Natürlich nur gegen bar, denn Teilszahlung verteuert die Ware.

Sonntags geöffnet!

Sport-Versand

Inh. Otto Weinhold
Ferdinandplatz 1.



Billigste Tagespreise
H.E. Philipp
A.d. Kreuzkirche 2
 Ecke gr. Kirchgasse
Geogr. 1032

In diesem Jahr bedeutend ermäßigte Preise für
allerfeinsten
Malosol
1/2 kg 5.50, 7.50, 9.-, 10.-
1/4 kg 2.75, 3.75, 4.50, 5.-

Versand nach auswärts in Verpackung, die tadellose Ankunft verbürgt.
Vorausbestellungen erbeten

Schärfste Familiennachrichten

Verlobt: Dresden: Charlotte Schöner mit Walter Gandra.

Verlobt: Hülse: Herrmannsdorf: Rudolf Schmidt mit Fräulein Frieda. Heirat am 3. Dezember.

Verlobt: Dresden: Frau Ida Klauer geb. Grobmann, Langenort Str. 28, Borsdorf, Dresden, 3 Uhr St. Pauli-Friedhof; G. Gummel, Dresden Str. 28, Borsdorf, Sonnabend 2 Uhr am Trauerhaus; G. Gummel, Dresden Str. 28, Borsdorf, Sonnabend 2 Uhr am Trauerhaus; G. Gummel, Dresden Str. 28, Borsdorf, Sonnabend 2 Uhr am Trauerhaus.

Verlobt: Dresden: Frau Ida Klauer geb. Grobmann, Langenort Str. 28, Borsdorf, Dresden, 3 Uhr St. Pauli-Friedhof; G. Gummel, Dresden Str. 28, Borsdorf, Sonnabend 2 Uhr am Trauerhaus; G. Gummel, Dresden Str. 28, Borsdorf, Sonnabend 2 Uhr am Trauerhaus.

Verlobt: Dresden: Frau Ida Klauer geb. Grobmann, Langenort Str. 28, Borsdorf, Dresden, 3 Uhr St. Pauli-Friedhof; G. Gummel, Dresden Str. 28, Borsdorf, Sonnabend 2 Uhr am Trauerhaus; G. Gummel, Dresden Str. 28, Borsdorf, Sonnabend 2 Uhr am Trauerhaus.

Schlafzimmer

Wohnungskunst & Baugeschäft
Schlafzimmer
Eck-Birke, hochglanz poliert, herrliches nur 540,-
Eck-Birke m. ed. Holz, nur 380,-
Eck-Birke m. Edelholz, nur 125,-
Eck-Birke m. Edelholz, nur 125,-
Eck-Birke m. Edelholz, nur 125,-
Eck-Birke m. Edelholz, nur 125,-

Wo trinkt man das bestbekannte bayerische Bier am billigsten?

im Würzburger Hofbräu

Marlenstraße 40
Deute Freitag Karpfen-Offen nur 1,-
ab 6 Uhr Stimmungskonzert • Polizeistunde 3 Uhr

Würzburger Hofbräu-Spezial
0/20 Glas..... 36 Pfg. 5/20 Glas..... 23 Pfg.
9/20 Glas..... 48 Pfg. 9/20 Glas..... 36 Pfg.
1 Liter..... 91 Pfg. 1 Liter..... 72 Pfg.

Wo trinkt man das beliebteste Würzburger Export hell und dunkel über die Straße am billigsten?

aus dem Würzburger Hofbräu

Marlenstraße 40
Glas-Prüfung in allen Größen, bitte nur 1,- bis 142/3

Schaulenster-Wettbewerb

des Vereins Dresdner Buchhändler

Helfen Sie beurteilen, dafür werden 100 wertvolle Buchpreise vergeben. Stimmzettel in den Buchhandlungen an jeden Kunden vom 1. bis 7. Dezember.

Belegende
Milch abzugeben
Erlaube ich mir, 100 Liter Milch abzugeben
Erlaube ich mir, 100 Liter Milch abzugeben

Piano
1 schw. Wint. Mantel
1 dtl. Wollmantel, sehr neu, gut gebügelt, zu pers. Ansehen
Preis: 20,-, 27,-, 3,-

